



MARBURG
Die Universitätsstadt

Bericht zur Umsetzung des städtischen Handlungsprogramms

Für Dialog und Vielfalt – Gegen Rassismus, Ausgrenzung und Demokratiefeindlichkeit

Tätigkeitsbericht 2019 - 2024

Magistrat der Universitätsstadt Marburg

Stabsstelle 72 – Bürger*innenbeteiligung

Melda Koca / Dr. Griet Newiger-Addy

Mitarbeit von Milan Bachem und Thora Pindus

Oktober 2025



Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis.....	I
Vorwort.....	III
Zusammenfassung	V
1. Grundzüge des Handlungsprogramms.....	1
2. Aktionsfeld 1: Antidiskriminierung.....	8
2.1. Lesungen und Antirassismus-Trainings mit Tupoka Ogette.....	8
2.2. Schaffung einer städtischen Antidiskriminierungsstelle	9
2.3. Materialpakete und Schulungen für Marburger Kitas	10
3. Aktionsfeld 2: Dialog und Beteiligung	11
3.1. Podiumsdiskussion: Mit „Rechten“ reden (?)	11
3.2. Vor-Ort-Dialoge.....	12
3.3. Let’s play mit Tommy.....	13
3.4. Marburg spricht.....	14
3.5. Stadtlabor Richtsberg: Galadinner	15
4. Aktionsfeld 3: Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung.....	16
4.1. Vernetzungskonferenzen: Tacheles! Marburg, lass uns reden.	16
4.2. Respekt mit Marburg	18
4.3. Internationale Wochen gegen Rassismus	19
5. Aktionsfeld 4: Lokale anwendungsbezogene Forschung und Akquise von Fördermitteln.....	20
5.1 Aktivierende Befragung: Richtsberg und Wehrda.....	20
5.2 Studie zur Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt.....	21
5.3 Der Zusammenhang von politischer Partizipation und sozialer Ungleichheit – eine quantitative Studie.....	22
5.4 Fachstelle für Demokratieförderung und phänomenübergreifende Extremismusprävention (DEXT).....	23
6 Zivilgesellschaftliches Förderprogramm	24

6.1	Förderrichtlinie.....	24
6.2	Beispiele für geförderte Projekte 2019	25
6.2.1	Wehrda ist bunt.....	25
6.3	Beispiele für geförderte Projekte 2020	26
6.3.1	Empowerment für Schwarze Kinder.....	26
6.3.2	Europäische Hausparlamente	26
6.4	Beispiele für geförderte Projekte 2021	27
6.4.1	Fluchtwege	27
6.4.2	Black History Month	28
6.4.3	Marburg im Gespräch(sgarten).....	29
6.4.4	Moischt im Nationalsozialismus.....	30
6.5	Beispiele für geförderte Projekte 2022	30
6.5.1	Szenen gegen Diskriminierung und Rassismus.....	30
6.5.2	Skurrile Strickaktion.....	31
6.5.3	Antirassistisches Kulturfestival	32
6.6	Beispiele für geförderte Projekte 2023	33
6.6.1	Ramadan- Eine Zeit der Begegnungen.....	33
6.6.2	Diskurs und Demokratie – ein Training nach der Methode Betzavta... 33	
6.6.3	X-Games- Live Game zur Radikalisierungsprävention an der Elisabethschule.....	34
6.7	Beispiele für geförderte Projekte 2024	34
6.7.1	Extremismus und demokratisches Handeln in der Richtsberg Gesamtschule.....	34
6.7.2	Zur Aktualität des Antisemitismus	35
6.7.3	Grenzen überwandern.....	36
6.7.4	Brüder Grimm Debattierclub Marburg e.V.: Öffentliche (Sport) Debatte zum Volksentscheid von MoVe 35"	36
6.8	Auswertung des Förderprogramms 2019 - 2024.....	37

6.8.1 Anzahl Förderprojekte und Fördersummen.....	37
6.8.2 Personenangaben	41
6.8.3 Auswertung der Projektdokumentation	45
7 Evaluation und Lessons learned	49
7.1 Veranstaltungsevaluationen.....	49
7.2 Externe Evaluation	50
8 Marburger Netzwerk für Demokratie und gegen Rechtsextremismus.....	56
10. Quellenverzeichnis	59
Anhang	64
A1 Förderantrag	64
A2 Kostenplan.....	66
A3 Verwendungsnachweis.....	68
A4 Projektdokumentation	70
A7 Liste der geförderten Projekte	76

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Schwerpunkte des Handlungsprogramms Dialog und Vielfalt	7
Abbildung 2	Logo "Stadt im Gespräch"	13
Abbildung 3	Logo "Let's Play mit Tommy"	14
Abbildung 4	Marburg spricht 04. Juli 2021	15
Abbildung 5	Save the Date. TACHELES! #2 Marburg, lass und reden.	16
Abbildung 6	Logo "Marburg zeigt Respekt"	18
Abbildung 7	Plakat Internationale Wochen gegen Rassismus. 17. - 30. März 2025 in Marburg.....	19
Abbildung 8	Banner Werda ist bunt. #wirsindmehr	25
Abbildung 9	Buchcover Empowerment als Erziehungsaufgabe von Nkechi Madubuko.	26
Abbildung 10	Aktion Pulse of Europe	27
Abbildung 11	Aktion mit Bus vor dem Erwin-Piscator-Haus	27
Abbildung 12	Plakat Black History Month mit einem Stencil der Dichterin und Pädagogin May Ayim.....	28
Abbildung 13	Aufteilungsbereiche des alten Botanischen Gartens	29
Abbildung 14	Plakat Antirassistisches Kulturfestival	32
Abbildung 15	Anzahl geförderter Projekte nach Jahr von 2019 bis 2024	38
Abbildung 16	Bewilligte und ausgezahlte Fördersummen in Euro 2019 bis 2024	39
Abbildung 17	Bewilligte und ausgezahlte Summen pro Jahr 2019 bis 2024	40
Abbildung 18	Geschlecht der Antragstellenden 2019 bis 2024	42
Abbildung 19	Geschlecht der Teilnehmenden (binär).....	43
Abbildung 20	Vorherige Teilnahme an Veranstaltungen der Stabsstelle 72 - Bürger*innenbeteiligung	44

Abbildung 21 Anzahl und Verteilung der geförderten Veranstaltungsformate von 2019 bis 2024.....	47
Abbildung 22 Häufigkeit und Verteilung der Veranstaltungsorte nach Stadtteilen von 2019 bis 2024.....	48
Abbildung 23 Sharepic Marburger Netzwerk für Demokratie und gegen Rechtsextremismus	57

Vorwort



Liebe Marburger*innen,

„Dass wir miteinander reden können, macht uns zu Menschen“, schrieb Karl Jaspers.

Dieser Satz sollte uns ein Ziel, eine Leitlinie sein. Denn Gespräche können bereichern, Unterschiede überbrücken, uns neue Perspektiven zeigen. Und doch werden gesellschaftliche Spannungen immer spürbarer, Debatten immer persönlicher. Zunehmend scheint es Themen zu geben, über die wir nicht mehr miteinander reden wollen, reden können. Während der Corona-Pandemie zerbrachen gar Freundschaften, gesellschaftliche Gräben taten sich innerhalb von Familien auf. Wir verlernen immer mehr was es heißt, heißen muss, miteinander zu reden.

Neueste Befragungen bestärken diesen Eindruck. Zwischen 70-80% der Deutschen beobachten und fürchten ein Auseinanderdriften der Gesellschaft. Diese Zahlen machen deutlich, dass wir vor der Herausforderung stehen, die Gesprächskultur in unserer Gesellschaft zu stärken, bevor Entfremdung und Polarisierung die Oberhand gewinnen.

Und genau da setzt unser Handlungskonzept "Für Dialog und Vielfalt – Gegen Rassismus, Ausgrenzung und Demokratiefeindlichkeit" an.

In vier Aktionsfeldern, Antidiskriminierung, Dialog und Beteiligung, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit sowie lokale Forschung, werden schon seit 2020 Maßnahmen umgesetzt, die unsere Gesprächskultur fördern und unsere Demokratie voranbringen, die Vorurteile abbauen und zu einem friedlichen Miteinander beitragen.

In Marburg dürfen wir stolz darauf sein, dass wir in vielerlei Hinsicht schon weiter sind als anderswo. Die riesige Beteiligung an den

#wirsindmehr- Demonstrationen Anfang 2024 zeigt, dass hier viele Menschen Verantwortung übernehmen und ihre Stimme erheben – Marburg verzeichnete prozentual die größte Demo Deutschlands. Doch solche Zeichen des Engagements entstehen nicht von selbst. Sie sind das Ergebnis kontinuierlicher Anstrengung, eines offenen Austauschs und der Bereitschaft, zuzuhören, unterschiedliche Perspektiven zu berücksichtigen und aktiv mitzuwirken.

Miteinander zu reden ist kein Luxus, sondern ein Grundsatz für eine funktionierende Demokratie. Nur durch Dialog kann gesellschaftliches Miteinander gelingen, nur so lassen sich Ausgrenzung und Diskriminierung abbauen. Deshalb dürfen wir die Herausforderungen nicht einfach hinnehmen, sondern müssen sie bewusst angehen.

Ich freue mich, Ihnen mit diesem Bericht Impulse für einen konstruktiven Austausch und ein positives Miteinander in Marburg zu geben. Lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten, dass unsere Stadt ein Ort bleibt, an dem Vielfalt gelebt wird und Dialog nicht nur möglich, sondern selbstverständlich ist.



Dr. Thomas Spies

Oberbürgermeister

Zusammenfassung

Ausgehend von der Demonstration „#wirsindmehr – Marburg gegen Rechtsextremismus“ im Jahr 2018 mit über 7.500 Teilnehmenden entwickelte die Stadt Marburg gemeinsam mit der Zivilgesellschaft das langfristig angelegte Handlungskonzept „Für Dialog und Vielfalt – Gegen Rassismus, Ausgrenzung und Demokratiefeindlichkeit“, das im **Januar 2020 von der Marburger Stadtverordnetenversammlung verabschiedet** wurde.

Ziel des Handlungskonzepts ist es, respektvolle Dialoge und ein demokratisches Miteinander zu fördern sowie Diskriminierung aktiv entgegenzuwirken. Das Konzept setzt auf Beteiligung, Austausch und gegenseitiges Zuhören und umfasst **vier Aktionsfelder**:

- **Antidiskriminierung: Trainings, Unterstützung lokaler Anlaufstellen und Empowerment:**

Umgesetzt wurden zum Beispiel Lesungen und Fortbildungen mit der bekannten Antirassismus-Trainerin Tupoga Ogette. Zudem erhielten alle Marburger Kitas Materialpakete und Schulungsangebote zum Thema „Rassismuskritische Bildung und Pädagogik“.

- **Dialog und Beteiligung: Vorortdialoge und innovative Dialog und Beteiligungsformate:**

Hier wurde zum Beispiel das Dialogformat „Marburg spricht“ in Kooperation mit ZEIT Online und der Oberhessischen Presse durchgeführt und das digitale Gaming-Format „Let’s play mit Tommy“ entwickelt, das sich für einen Dialog gezielt an jüngere Marburger*innen richtet.

- **Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung:**

In diesem Feld wurden beispielsweise unter dem Motto „TACHELES: Marburg, lass uns reden!“ jährlich Vernetzungskonferenzen mit Interessierten und Akteuren organisiert sowie die Koordination und Öffentlichkeitsarbeit der „Internationalen Wochen gegen Rassismus“ unterstützt.

- **Lokale Forschung und Fördermittelakquise:**

Hier wurden zum Beispiel Haustürbefragungen am Richtsberg und in Wehrda durchgeführt sowie eine Studie zur Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt in Marburg und im Landkreis Marburg-Biedenkopf

durchgeführt. Fördermittel wurden über den Kreisentwicklungsfonds des Landkreises Marburg-Biedenkopf und das Landesprogramm „Hessen – aktiv für Demokratie und gegen Extremismus“ des hessischen Innenministeriums akquiriert.

Im Zusammenhang mit dem städtischen Handlungskonzept wurde ebenfalls ein **niedrigschwelliger Fördermechanismus** geschaffen, um entsprechende Aktivitäten zivilgesellschaftlicher Initiativen und Organisationen zu unterstützen.

Im Zeitraum von 2019 bis 2024 wurden dabei **insgesamt 60 Projekte** in mindestens 13 Marburger Stadtteilen mit unterschiedlichen Formaten, wie z. B. Workshops, Trainings, Lesungen, Vorträgen, Debatten, Filmvorführungen, Theaterstücken oder Spaziergängen und Wanderungen umgesetzt und mit einer **Gesamtsumme von 152.764,69 €** gefördert.

Die Projekte thematisierten Diskriminierungserfahrungen, Rassismus, Empowerment, Dialog, Aufklärungsarbeit, Sensibilisierung, den Abbau von Vorurteilen und vieles mehr – und **erreichten insgesamt mindestens 5.620 Personen**.

Das Handlungskonzept versteht sich als „lebendes Konzept“, das stetig weiterentwickelt wird. Es wird im Wesentlichen von der Stabsstelle Bürger*innenbeteiligung der Stadt Marburg umgesetzt.

Weitere Fachdienste wie das Gleichberechtigungsreferat, das WIR-Vielfaltszentrum, der Fachdienst Sport, der Fachdienst Jugendförderung und die Volkshochschule setzen ebenfalls Projekte um, die mit den Zielsetzungen des Handlungskonzepts übereinstimmen.

Der vorliegende Bericht dokumentiert die Aktivitäten, die im Rahmen des städtischen Programms von der Stabsstelle Bürger*innenbeteiligung, zum Teil in Kooperation mit den vielfältigen zivilgesellschaftlichen Akteuren und öffentlichen Einrichtungen in Marburg in den einzelnen Aktionsfeldern zwischen 2019 und 2024 umgesetzt wurden. Nach einem Überblick über die vier Aktionsfelder des städtischen Programms werden exemplarisch einzelne Projekte der Stabsstelle 72 – Bürger*innenbeteiligung genauer vorgestellt.

Zudem beschreibt der Bericht exemplarisch für jedes Förderjahr einzelne geförderte Projekte genauer. In einem weiteren Schritt werden die Projektdokumentationen ausgewertet. Diese zeigen:

- Das Förderprogramm öffnete städtische Mittel für neue Zielgruppen; fast die Hälfte der Antragstellenden erhielt erstmals eine Förderung.
- Die Zahl der Projekte stieg deutlich – von einem Projekt 2019 auf 36 im Jahr 2024.
- Die Formate der geförderten Projekte waren vielfältig, partizipativ und praxisnah. Erfolgreiche Ansätze sollten künftig stärker verbreitet werden.
- Während die Kernstadt und der Richtsberg gut abgedeckt sind, kommen bislang wenig Förderanträge aus den Außenstadtteilen und einzelnen Stadtteilen wie Cappel oder Ockershausen.

Die externe Evaluation empfiehlt, das Handlungskonzept fortzuführen, die vier Aktionsfelder und das Förderprogramm beizubehalten, ein begleitendes Gremium einzurichten, weitere Diskriminierungsformen einzubeziehen und die Zusammenarbeit mit migrantischen Communitys, Verwaltung und Universität zu vertiefen.

Alle Informationen zum städtischen Handlungskonzept finden sich auch unter:
<https://marburgmachtmit.de/page/dialog-vielfalt>.

1. Grundzüge des Handlungsprogramms

Im September 2018 demonstrierten 7.500 Menschen in Marburg unter dem Motto "#wirsindmehr – Marburg gegen Rechtsextremismus", nachdem junge Marburger*innen in Chemnitz von rechtsextremen Randalierenden gejagt worden waren. Aufgerufen zu der Demonstration mit Kundgebung hatten die Universitätsstadt Marburg, der Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung sowie rund 120 Unternehmen, Vereine und Institutionen. Ein breites Bündnis der Marburger Stadtgesellschaft setzte ein Zeichen gegen Rassismus, Ausgrenzung, Hass, Hetze und rechtsextremes Gedankengut – unabhängig von Glauben, politischer Überzeugung oder Herkunft.

Vor diesem Hintergrund beauftragte die Stadtverordnetenversammlung Marburg Ende September 2018 den Magistrat, gemeinsam mit Akteuren der Zivilgesellschaft und der Stadtverordnetenversammlung ein langfristig angelegtes Marburger Handlungskonzept gegen Rassismus und Rechtsextremismus zu entwickeln (VO/6469/2018). In ihren Beschlüssen bekräftigten Stadtverordnetenversammlung und Magistrat zudem, dass die Aufklärung von Menschen, der Abbau von Vorurteilen und die Gestaltung eines friedlichen Zusammenlebens eine gemeinsame Aufgabe von Kommune und Bürgerinnen und Bürgern sind.

Das Marburger Handlungskonzept "Für Dialog und Vielfalt – Gegen Rassismus, Ausgrenzung und Demokratiefeindlichkeit" wurde am 9. Januar 2020 von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen (VO/7199/2020). Die Strategien des Konzepts setzen an der städtischen Lebensrealität der Menschen in Marburg an und zielen auf direkte Gespräche, Beteiligung und Austausch. Im Mittelpunkt steht das Anliegen, Dialoge zwischen Marburger*innen zu ermöglichen und zu stärken – auf der Grundlage eines respektvollen Umgangs miteinander und in Anerkennung der Vielfalt der Erfahrungen der Menschen in unserer Stadt. Gegenseitiger Respekt, vorurteilsfreies Zuhören sowie das Ringen um Kompromisse und gemeinsame Standpunkte sind essenziell für die politische Meinungsbildung in einer demokratischen Gesellschaft. Der Grundgedanke des Konzepts ist: Wer den Dialog fördert, stärkt das demokratische Gemeinwesen und ein demokratisches Miteinander in Marburg.

Mit dem Handlungskonzept werden Gesprächs- und Austauschformate unterstützt oder geschaffen, in denen sich die Einwohner*innen Marburgs über ihre vielfältigen Erfahrungen und daraus resultierenden unterschiedlichen Sichtweisen austauschen können. Die Rollen von Politik und Verwaltung in diesen Dialogen variieren je nach Zielstellung: Sie können Gesprächsformate unter Bürger*innen unterstützen und moderieren oder als Beteiligte auftreten, beispielsweise als Adressaten von Anliegen der Bevölkerung. Zunächst geht es darum, zuzuhören und zu erfahren, wie es den Menschen geht und welche Themen sie bewegen.

Das Handlungskonzept ist als „lebendes Konzept“ angelegt. Es bietet eine Struktur, an die weitere Vorschläge und Aktivitäten der Stadtverwaltung, des Stadtparlaments und der Zivilgesellschaft andocken können. Dementsprechend sind weitere Fachdienste der Verwaltung wie das Gleichberechtigungsreferat, das WIR-Vielfaltszentrum, der Fachdienst Sport, der Fachdienst Jugendförderung, die Volkshochschule aktiv bei der Entwicklung und Umsetzung von Projekten, die mit den Zielsetzungen des Handlungskonzepts übereinstimmen. Die Aktivitäten anderer Fachdienste sind jedoch nicht Gegenstand dieses Berichts, da dies den Rahmen der vorliegenden Übersicht gesprengt hätte.

Ein weiterer Anspruch des städtischen Handlungskonzepts ist es, bei dem wichtigen Thema der Demokratieförderung kommunale Handlungsansätze zu entwickeln und zu erproben. Bestehende Ansätze zur Stärkung des demokratischen Zusammenhalts sollen weiterentwickelt und Ansätze für innovative Praktiken zur Demokratieförderung in Marburg neu entwickelt werden. Damit soll ein zusätzlicher Mehrwert für die kommunale demokratische Kultur in Marburg gewonnen werden kann.

Die Umsetzung des Handlungskonzepts umfasst vier Aktionsfelder. In diesen Aktionsfeldern wurden eigene Projekte der Stabsstelle 72 – Bürger*innenbeteiligung umgesetzt und Kooperationsprojekte mit anderen Fachdiensten oder zivilgesellschaftlichen Akteuren angeregt. Zudem wurden entlang der Aktionsfelder zivilgesellschaftliche Projekte gefördert.

Die Aktionsfelder sind folgendermaßen definiert:

Aktionsfeld 1: Antidiskriminierung

Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus und ein nationaler Überlegenheitsanspruch (z. B. Denken in sog. „Menschenrassen“, Ethnozentrismus, Chauvinismus, Ideologie der sozialen Ungleichheit) zählen zu den Dimensionen rechtsextremen Denkens. Parteien mit solchen oder ähnlichen Inhalten finden auch deshalb Resonanz, weil sie an weit verbreitete Vorurteile und alltagsrassistische Einstellungen anknüpfen können. Daher soll mit dem Konzept ein Beitrag geleistet werden zur Aufklärung über und zum Abbau von Diskriminierung, Rassismus und Ausgrenzung. Wichtig ist dabei, die Perspektive derjenigen Marburger*innen einzubeziehen, die selbst Diskriminierung erfahren. Ihre Anliegen sollen gestärkt und ihre Initiativen empowert werden.

Was wurde umgesetzt?

- Antidiskriminierungs- und Antirassismustrainings für Multiplikator*innen und Institutionen, finanzielle Unterstützung von Vereinen bei der Durchführung von Trainings.
- Bei den Vernetzungstreffen „TACHELES! Marburg, lass uns reden“ wurden Diskriminierungsvorfälle bekannt gemacht und Bedarfe nach Antidiskriminierungsberatung deutlich.
- In Studien wurden Einstellungen zu Rassismus und Erfahrungen mit Diskriminierung untersucht.
- Es wurden Vorträge zu Antisemitismus und antimuslimischem Rassismus angeboten sowie umfangreiche Materialpakete zum Thema Antirassismus in Kombination mit Schulungen für interessierte Marburger Kitas organisiert.
- 2024/25 wurde die Entwicklung und Umsetzung eines umfangreichen Ausstellungsprojekts zur Geschichte der Eugenik in Deutschland und Marburg unterstützt ebenso wie ein Begleitprogramm, das Bezüge zu aktuellen Formen der Diskriminierung herstellt.
- Vielfältige zivilgesellschaftliche Projekte wurden in diesem Bereich gefördert, wie beispielsweise die Gründung einer Ortsgruppe der „Initiative Schwarzer Deutscher“, eine Eltern-Kind-Gruppe mit schwarzen Eltern und

Kindern oder Aktionen von Hochschulgruppen und anderen Akteuren, die sich gegen Antisemitismus wenden.

Aktionsfeld 2: Dialog und Beteiligung

Rechtspopulistische und rechtsextremistische Parteien und Bewegungen zeichnen sich durch einen opportunistischen und demagogischen Politikstil aus. Ziel ist es, mit einfachen Antworten auf komplexe Fragen schnell Zustimmung in breiten Bevölkerungsteilen zu gewinnen. Dabei werden vorhandene politische Ohnmachtsgefühle oft mit Deutungsmustern verknüpft, die bestimmte Bevölkerungsgruppen pauschal für gesellschaftliche Probleme verantwortlich machen. Die Verbreitung entsprechender Deutungsmuster über Social Media und die oft damit einhergehende kampagnenartige Diffamierung von Einzelnen oder politischen Positionen verschärfen die Herausforderung.

Dagegen will das Konzept durch direkte Dialog- und Beteiligungsformate einen Beitrag leisten. Zum einen wurden innovative Dialogformate erprobt, die zu einem respektvollen Umgang in Diskussionen einladen. Zum anderen wurden dialogorientierte Formate mit der politischen Verwaltungsspitze angeboten. Damit sollte ein Beitrag geleistet werden zum Abbau dieser Ohnmachtsgefühle und der damit einhergehenden Politikverdrossenheit und dem Misstrauen gegen „das politische System“.

Was wurde umgesetzt?

- Aktivierende Haustürbefragungen in zwei Stadtteilen zum Leben im Stadtteil gefolgt von Dialogveranstaltungen mit dem Oberbürgermeister,
- Regelmäßige Vor-Ort-Dialoge mit dem Oberbürgermeister in unterschiedlichen Marburger Stadtteilen,
- Innovative Formate wie „Marburg spricht“, umgesetzt in Kooperation mit der Oberhessischen Presse und ZEIT Online,
- „Listening Cubes“, entwickelt von CSL Innovation, erprobt im Rahmen einer Stadtteilaktion am Richtsberg,
- Dialogveranstaltung zur Mobilitätsdebatte („MoVe 35“), durchgeführt gemeinsam mit einem studentischen Debattierclub, um den sachlichen Austausch zu fördern.

Aktionsfeld 3: Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

In Marburg gibt es eine breite Vielfalt von Initiativen und Organisationen, die sich für Demokratie, Vielfalt und Menschenrechte einsetzen. Ein zentrales Ziel des Konzeptes ist es, diese Initiativen noch stärker zu vernetzen und den Erfahrungsaustausch zu fördern. Darüber hinaus soll durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit der öffentliche Dialog über Themen wie Vielfalt, Rassismus, Rechtsextremismus, Ausgrenzung und Demokratiefeindlichkeit gestärkt und dauerhaft in der Stadtgesellschaft verankert werden.

Was wurde umgesetzt?

- Jährliche Vernetzungskonferenzen (2020 - 2023) unter dem Titel „TACHELES! Marburg, lass uns reden!“ mit dem Ziel des Erfahrungsaustausches und der Entwicklung konkreter Handlungsmöglichkeiten für Marburg.
- Seit 2024: Aufbau und Koordination des „Marburger Netzwerks für Demokratie und gegen Rechtsextremismus“, welches die Vernetzungsarbeit fortführt und bündelt.
- Entwicklung eines Aufklebers „Respekt und Vielfalt“ durch den Fachdienst Öffentlichkeitsarbeit, der in der Stadt breite Verwendung gefunden hat.
- Förderung öffentlichkeitswirksamer Aktionen zivilgesellschaftlicher Gruppen, z. B. Plakatkampagnen oder Aktionen auf öffentlichen Plätzen.

Aktionsfeld 4: Lokale anwendungsbezogene Forschung und Akquise von Fördermitteln

Die bundesdeutsche Rechtsextremismus-Forschung hat in den vergangenen Jahrzehnten breite Kenntnisse zu den Erscheinungsformen und Ursachen des Rechtsextremismus zusammengetragen. Auch aktuelle Entwicklungen werden von der Wissenschaft intensiv untersucht. Gleichzeitig bieten die Bundesregierung und das Land Hessen verschiedene Programmförderungen zum Kampf gegen Rechtsextremismus und zur Förderung von Vielfalt und Demokratie an. So haben sich in auf regionaler und überregionaler Ebene staatlich finanzierte Bündnisse und Aktionsnetzwerke zusammengeschlossen, wie z. B. die

kommunalen „Partnerschaften für Demokratie“ des Bundesprogramms „Demokratie leben“.

Ziel dieses Aktionsfeldes ist es, diese Fördergelder auch für Aktivitäten des Handlungskonzepts in Marburg zu erschließen. Zudem sollen kleinere Forschungsprojekte auf lokaler Ebene in Marburg unterstützt bzw. umgesetzt werden, die zum Beispiel Aufschluss geben über das Ausmaß von Diskriminierungserfahrungen oder Politikverdrossenheit in einzelnen Stadtteilen. Mit dem an der Philipps-Universität angesiedelten Demokratiezentrum Hessen sowie weiteren einschlägigen Fachbereichen verfügt die Stadt über kompetente und engagierte Partner zur Bearbeitung dieser und weiterer Fragestellungen.

Was wurde umgesetzt?

- Zwei repräsentative Haustürbefragungen und Kooperation mit universitären Abschlussarbeiten zu den Themen „Diskriminierung am Wohnungsmarkt in Marburg und Marburg-Biedenkopf“ und „Zum Zusammenhang von politischer Partizipation und sozialer Ungleichheit am Beispiel des Stadtteils Richtsberg“ durchgeführt (siehe oben).
- Förderung von freiwillig Engagierten bei Recherchen zu den Themen „Moischt im Nationalsozialismus“ und „Marburger Opfer der Eugenik“.
- Für den Zeitraum 2019 – 2022 konnten für die Umsetzung des Konzepts Fördermittel aus dem Kreientwicklungsfonds in Höhe von 250.000 Euro akquiriert werden.
- Ab 2022 konnte die Förderung einer landesfinanzierten DEXT-Fachstelle (Demokratieförderung und Extremismusprävention) aus dem Landesprogramm „Hessen – aktiv für Demokratie und gegen Extremismus“ in Höhe von jährlich 50.000 Euro realisiert werden. Nach Neubeantragung ist die Förderung derzeit bis Ende 2028 gesichert.¹

¹ Zu den Aufgaben der DEXT-Stelle in Marburg siehe Abschnitt 5.4.

Das folgende Schaubild zeigt beispielhaft, wie Projekte in den Aktionsfeldern verortet sind und wer bei der Umsetzung beteiligt ist:



Abbildung 1 Schwerpunkte des Handlungsprogramms Dialog und Vielfalt

Alle Informationen zum städtischen Handlungskonzept finden sich auch unter:
<https://marburgmachtmit.de/page/dialog-vielfalt>.

Im Folgenden werden exemplarisch einzelne Projekte der Stabsstelle 72 – Bürger*innenbeteiligung genauer vorgestellt.

2. Aktionsfeld 1: Antidiskriminierung

2.1. Lesungen und Antirassismus-Trainings mit Tupoka

Ogette²

Obwohl Rassismus in allen Bereichen der deutschen Gesellschaft präsent ist, fällt es oft schwer, darüber zu sprechen. Das offene Gespräch über Rassismus und das Erkennen der eigenen Verstrickung in dieses System sind jedoch entscheidende erste Schritte, um ihn zu bekämpfen.

Die professionellen Trainer der antirassistischen Bildungsarbeit, Tupoka Ogette und Stephen Lawson, verfolgen dabei einen praxisorientierten, interaktiven und wertschätzenden Ansatz. Ihr Ziel ist es, Menschen zu sensibilisieren und sie dazu zu befähigen, eine rassismuskritische Perspektive sowohl in ihrem privaten als auch in ihrem beruflichen Umfeld sowie in ihren Organisationen und Strukturen zu integrieren.

Um Impulse für die Diskussion in Marburg zu setzen, wurden im Rahmen des städtischen Handlungsprogramms zwei Lesungen des Buchs „Exit Racism – Rassismuskritisch denken lernen“ von Tupoka Ogette und zwei Workshops organisiert.

Die erste Lesung fand 2019 im Marburger Rathausaal mit mehr als 200 Personen statt. Aufgrund des großen Interesses wurde eine zweite Lesung – diesmal pandemiebedingt als Online-Lesung – am 23. September 2020 organisiert. Die Lesungen des Buchs von Tupoka Ogette fanden unter der konzeptionellen Leitung von Stephen Lawson statt. Seit vielen Jahren ist er in der Kunstwelt sowie in der rassismuskritischen Bildungsarbeit aktiv und arbeitet als Co-Trainer mit Tupoka Ogette zusammen.

„Obwohl Rassismus in allen Bereichen der deutschen Gesellschaft wirkt, fällt es vielen schwer, darüber zu sprechen. Niemand möchte rassistisch sein – und viele

² Tupoka Ogette studierte Afrikanistik und Wirtschaftswissenschaften und leitet Trainings, Workshops und Seminare zu Rassismus und dessen Auswirkungen auf die deutsche Gesellschaft und ist darüber hinaus als Rednerin, Beraterin und Autorin tätig (<https://www.tupoka.de/>).

Menschen scheuen sich vor dem Begriff.“ Mit diesen Gedanken nahm Tupoka Ogette die Zuhörenden mit auf eine Reise durch ihr Buch „Exit RACISM. Rassismuskritisch denken lernen“. Die anerkannte Expertin für Vielfalt und Antidiskriminierung vermittelt darin fundiertes Wissen über die Geschichte und Wirkungsweisen von Rassismus und unterstützt ihre Leser*innen in der emotionalen Auseinandersetzung – oft bei ihrer ersten bewussten Konfrontation mit dem eigenen Rassismus. Während der Lesung trug Tupoka Ogette ausgewählte Passagen aus ihrem Buch vor. Zwischen den einzelnen Abschnitten wurden Audioaufnahmen mit Logbuch-Einträgen früherer Seminarteilnehmender eingespielt, in denen sie ihre persönlichen Erfahrungen reflektierten. Das Publikum hatte immer wieder die Möglichkeit, mit der Autorin ins Gespräch zu kommen, sich auszutauschen und aktiv an der Auseinandersetzung mit Rassismus in der deutschen Gesellschaft teilzunehmen.

Die zweitägigen Workshops am 13. und 14. Dezember 2019 sowie am 25. und 26. Januar 2020 standen allen Interessierten offen, zielten aber insbesondere auf Teilnehmende aus Verwaltung und Vereinen ab. In den Workshops wurden die Themen des Buchs „Exit Racism“ vertieft und Handlungsmöglichkeiten gegen Rassismus in unterschiedlichen privaten und beruflichen Zusammenhängen thematisiert. Bei der Evaluation des zweiten Workshops bestätigten die Teilnehmenden, dass die Inhalte ihnen helfen würden, künftig in ihren Organisationen zu dem Thema miteinander sprechen zu können.

2.2. Schaffung einer städtischen Antidiskriminierungsstelle

Im Rahmen des ersten TACHELES! Vernetzungstreffens 2020 (siehe Kap. 5.1.) wurde durch Berichte von Betroffenen, zum Beispiel von afrikanischen Studierenden, in Marburg deutlich, dass es auch in der Universitätsstadt trotz aller gelebter Toleranz zu Diskriminierung kommt. Vorgeschlagen wurde die Einrichtung einer Antidiskriminierungsstelle auch in der Stadtverwaltung Marburg.

Diesen Vorschlag aus der Zivilgesellschaft hat die Stadtverwaltung umgesetzt und besetzte ab 2022 eine Antidiskriminierungsstelle, die im Fachdienst 16 – Referat für Gleichberechtigung, Vielfalt & Antidiskriminierung angesiedelt ist. In ihrer Rolle als Schnittstelle zu Organisationen und Multiplikator*innen, verfolgt

die Antidiskriminierungsstelle das Ziel, Antidiskriminierungsarbeit als Querschnittsthema in der Stadtverwaltung und der Stadtgesellschaft zu etablieren. Schwerpunkt ist dabei die gezielte Vernetzung mit Institutionen, freien Träger*innen und Selbstorganisationen, die sich für Gleichberechtigung und Vielfalt einsetzen. Dies erfolgt in Zusammenarbeit und Abstimmung mit relevanten Akteur*innen, wie zum Beispiel den Beratungsangeboten des Antidiskriminierungsvereins Mittelhessen, dem Antidiskriminierungsberatung ADiBe Netzwerk Hessen, der Antidiskriminierungsstelle des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration, der Antidiskriminierungsstelle der Philipps-Universität Marburg, der hessischen Opferberatung „Response“ und weiteren Einrichtungen, um Doppelstrukturen zu vermeiden.³ Die städtische Antidiskriminierungsstelle stellt ihre Arbeit über Berichte den kommunalpolitischen Gremien vor.⁴ Die Förderung der Antidiskriminierungsstelle läuft zum Januar 2026 aus, womit die Arbeit der Stelle in ihrer bisherigen Form beendet wird.

2.3. Materialpakete und Schulungen für Marburger Kitas

Ausgehend vom festgestellten Bedarf an wirksamen Maßnahmen im Bereich Schule, Jugend und Kitas bei der Vernetzungskonferenz „TACHELES!“ wurde im Rahmen des städtischen Handlungsprogramms im Juli 2022 eine Arbeitsgruppe zu den Themen „Antirassismus und Antidiskriminierung in Marburger Kitas“ initiiert. Die Arbeitsgruppe, bestehend aus betroffenen Eltern, Mitarbeitenden aus den relevanten Fachdiensten innerhalb der Verwaltung und weiteren Interessierten, hat in mehreren Treffen verschiedene Maßnahmen ausgearbeitet. Darunter zählt u. a. die Zusammenstellung und der Versand von Materialpaketen an alle 17 städtischen Kitas sowie alle 43 Kitas unter freier Trägerschaft im Marburger Stadtgebiet. Die Pakete umfassten vier Bücher für die pädagogischen Fachkräfte, wie etwa „Wie erkläre ich Kindern Rassismus“ von Josephine Apraku

³ Eine Übersicht der hessischen Beratungs- und Meldestellen findet sich hier:

<https://marburgmachtmit.de/page/dialog-vielfalt>

⁴ Hier finden Sie weitere Informationen zur Antidiskriminierungsstelle in Marburg:

[Antidiskriminierung: Vielfalt statt Einfalt | Universitätsstadt Marburg](#)

oder „Erziehung zur Vielfalt“ von Nkechi Madubuko, sechs Bücher für die Kinder, wie etwa „Das kleine WIR im Kindergarten“ von Daniela Kunkel, drei Ausmalbücher, die die Vielfalt unserer Gesellschaft adäquat abbilden sollen sowie ein Memory-Spiel und zwei Plakate.

Mit den Materialpaketen wurde den Kitas das Angebot zur Buchung einer kostenfreien ganz- oder halbtägigen begleitenden Schulung zum Thema „Rassismuskritische Bildung und Pädagogik“ für die jeweilige Einrichtung unterbreitet. Die Schulungen haben zum Ziel die Selbstreflexions- und Handlungsfähigkeiten der pädagogischen Fachkräfte in den Kitas im Umgang mit Diskriminierung und Rassismus zu erhöhen und den richtigen Gebrauch der Materialien zu erläutern. Das Angebot wurde auch in den Folgejahren fortgeführt und wurde bis Februar 2025 von 15 Kitas mit knapp 120 Erzieher*innen in Anspruch genommen.

3. Aktionsfeld 2: Dialog und Beteiligung

3.1. Podiumsdiskussion: Mit „Rechten“ reden (?)

Die Frage, ob und inwieweit Dialogformate auch mit Vertreter*innen rechtspopulistischer oder rechtsextremer Parteien und Gruppen oder Einzelpersonen mit entsprechenden Meinungen und Haltungen, durchgeführt werden sollten, stellte sich schon zu Beginn der Umsetzung des städtischen Handlungsprogramms. Und sie ist immer noch aktuell.

Daher wurde am 10.09.2019 eine Podiumsdiskussion mit Dr. Floris Biskamp, Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies und Devika Herrmann von Kleiner Fünf e.V. unter der Fragestellung „Mit „Rechten“ reden? organisiert. Die Podiumsdiskussion fand im Rahmen der Internationalen Woche gegen Rassismus statt. Die Stadt Marburg lud dazu gemeinsam mit dem Interkulturellen Begegnungszentrum „Kerner“ und der Fachschaft für Friedens- und Konfliktforschung der Philipps-Universität Marburg ein.

Während der Diskussion wurden zentrale Fragen erörtert: Sollte man mit Vertreter*innen der „Neuen Rechten“ ins Gespräch treten und sich auf deren Argumentationen einlassen, selbst wenn rationale Argumente möglicherweise

wirkungslos bleiben? Bietet man ihnen dadurch nicht vielmehr eine Plattform, um ihre Standpunkte öffentlich zu verbreiten und als „normal“ im gesellschaftlichen Diskurs zu etablieren? Oder ist es gerade unsere demokratische Pflicht, niemanden von der Debatte auszuschließen – auch wenn wir ihre Ansichten nicht teilen? Darüber hinaus wurde diskutiert, wie man reagieren kann, wenn rechte Parolen im persönlichen Umfeld auftauchen – sei es in der Familie, im Freundeskreis oder am Arbeitsplatz. Welche Strategien und Argumentationstechniken helfen, um mit Provokationen und Vorurteilen umzugehen? Auf diese Fragen und Themen gibt es unterschiedliche Antworten. Sie sind nach wie vor relevant und wurden seither in vielfältigen Formaten erneut aufgegriffen und weiterdiskutiert.

3.2. Vor-Ort-Dialoge

Die Stabsstelle 72 – Bürger*innenbeteiligung organisierte 2021/2022 insgesamt zehn Vor-Ort-Dialoge unter dem Titel „Stadt im Gespräch“ in verschiedenen Stadtteilen der Universitätsstadt Marburg. Dabei fanden die Gespräche in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Ortsvorsteher*innen statt. Aufgrund der Corona-Pandemie wurden die meisten Dialoge in hybrider oder rein digitaler Form angeboten, ergänzt durch einen Livestream, der es den Bürger*innen ermöglichte, sowohl vor Ort als auch per Chat oder Telefon Fragen zu stellen. An den Veranstaltungen nahmen jeweils durchschnittlich rund 60 Personen teil.⁵ Eine Ausnahme bildete die Online-Veranstaltung am Richtsberg, die insgesamt von 540 Personen verfolgt wurde.

Die Einladung zu den Vor-Ort-Dialogen erfolgte über Pressemitteilungen sowie Handzettel, die in Briefkästen verteilt wurden. Ziel der Veranstaltungen war es, Einwohner*innen die Möglichkeit zu geben, gemeinsam mit dem Oberbürgermeister und den Ortsvorsteher*innen über das Leben in den jeweiligen Stadtteilen zu sprechen, Anliegen zu formulieren und Rückantworten

⁵ Eine Gesamtzahl der Teilnehmenden an den Vor-Ort-Dialogen kann nicht genau ermittelt werden, da die Erfassung der Teilnehmendenzahl zu dem Zeitpunkt nicht systematisch verlief.

zu geben. Die Kümmererfunktion von politischer Verwaltungsspitze und Verwaltung sollte dadurch gestärkt werden.

Die Gespräche thematisierten verschiedene Aspekte der Lebensqualität, Problemlösungen und nachbarschaftliche Herausforderungen. Dabei standen insbesondere dringliche Anliegen der Bewohner*innen im Fokus, wie Sprachbarrieren in Wohnanlagen, Rechtsberatung bei Mietangelegenheiten oder die Parkplatzsituation. Zudem wurden Handlungsmöglichkeiten der Stadt zur Verbesserung dieser Aspekte erörtert.



Abbildung 2 Logo "Stadt im Gespräch"

Die Bearbeitung und Nachverfolgung der eingegangenen Anliegen war teilweise sehr zeitaufwändig. Zum Teil waren die Anliegen in der Verwaltung auch bekannt und wurden nun doppelt bearbeitet. Nach einer internen Auswertung wurde das Format angepasst und eine Sprechstunde des Oberbürgermeisters sowie ab 2024 eine Sommertour des Oberbürgermeisters in Form von Stadtteilspaziergängen eingeführt. Dabei sind bis heute zum Teil Verwaltungsmitarbeitende direkt mit einbezogen.

3.3. Let's play mit Tommy

Aufgrund der geringen Teilnahme von jungen Menschen an der Vor-Ort-Dialogreihe „Stadt im Gespräch“ entwickelte die Stabsstelle Bürger*innenbeteiligung das Format „Let's play mit Tommy“, das sich gezielt an jüngere Marburger*innen richtet. Dieses neue Digitalformat bietet jungen Menschen die Möglichkeit, in einer ungezwungenen Atmosphäre im Kontext von Computerspielen mit dem Oberbürgermeister über Stadtpolitik, ihre Wünsche und Anliegen zu sprechen und sich auch untereinander auszutauschen.

Das erste Event wurde am 14. Dezember 2020 live auf dem Twitch-Kanal des University eSports Marburg ausgestrahlt und verzeichnete mehr als 350 Teilnehmer*innen, die aktiv mitspielten. In diesem Rahmen wurden Themen wie Freizeit, Sport, Bildung, Corona, Klima und Verkehr diskutiert. Ein zweiter Online-Spieleabend fand am 8. Dezember 2021 statt. Zu den gespielten Multi-

und Singleplayer-Spielen gehörten unter anderem „Among Us“, „GeoGuessr“ und „Mini Metro“.

Die Rückmeldungen der Teilnehmenden fielen überwiegend positiv aus. Besonders bemerkenswert ist, dass 66 % der Befragten zuvor noch an keiner anderen Veranstaltung der Bürger*innenbeteiligung der Stadt Marburg teilgenommen hatten. 20 % hatten einmal teilgenommen, und 12 % nahmen bereits mehr als zweimal teil.⁶



Abbildung 3 Logo "Let's Play mit Tommy"

Trotz der erfolgreichen Durchführung und der Gewinnung neuer Teilnehmender wurde das Format aufgrund der hohen Umsetzungskosten und des erheblichen Planungsaufwands zunächst nicht erneut durchgeführt. Zudem fehlte ein geeigneter Kooperationspartner, nachdem sich Engagementstrukturen des eSports Marburg in den vergangenen Jahren verändert hatten. Gleichwohl besteht weiterhin Interesse an einer Neuauflage des Formats, und es wird aktiv nach neuen Kooperationspartnern gesucht, um eine zukünftige Umsetzung zu ermöglichen.

3.4. Marburg spricht

Mit dem Format „Marburg spricht“ wurde 2021 eine Plattform geschaffen, um andersdenkende Menschen in Dialog und Austausch zu bringen. Als erste deutsche Stadt setzte die Universitätsstadt Marburg in Zusammenarbeit mit der Oberhessischen Presse und „Zeit Online / My Country Talks“ das von dem Medienhaus im Jahr 2017 entwickelte Dialogformat „Deutschland spricht“ auf kommunaler Ebene um. Bei diesem preisgekrönten Format wurden Menschen in Zweiergespräche gebracht, die politisch völlig unterschiedlich denken. Im Rahmen von „Deutschland spricht“ konnten Interessierte sieben Fragen zu kontroversen politischen Themen beantworten, wie beispielsweise: „Sollte Deutschland seine Grenzen strikter kontrollieren“ oder „Sind Frauen und Männer

⁶ Hier finden Sie weitere Informationen zu Let's Play mit Tommy:

<https://marburgmachtmit.de/page/letsplaymittommy>

in Deutschland gleichberechtigt“. Ein Algorithmus bildete anschließend Paare aus jeweils zwei Teilnehmenden, die die Antworten möglichst unterschiedlich beantwortet hatten. Inzwischen wurden diese Gesprächsrunden mehrfach bundes- und europaweit durchgeführt.

In Marburg wurden acht Fragen gestellt, es nahmen 204 Teilnehmende, also 83 Gesprächspaare an dem Format teil. Die Auswertung der Veranstaltung gibt wieder, dass 96 % mit ihrem Gespräch zufrieden waren und 64 % den Kontakt mit ihren Gesprächspartnern aufrecht halten wollen. Die Gespräche führten zu überraschenden Einsichten über den anderen Gesprächspartner und mehr Verständnis und Offenheit für andere inhaltliche Positionen.⁷



Abbildung 4 Marburg spricht 04. Juli 2021

3.5. Stadtlabor Richtsberg: Galadinner

Das Galadinner war eine Idee der Richtsberg-Gesamtschule (RGS), die vom Stadtlabor Richtsberg aufgegriffen und umgesetzt wurde. Ca. 200 zufällig ausgewählte Einwohner*innen des Richtsbergs und aus anderen Stadtteilen wurden mit Vertreter*innen von Richtsberger Einrichtungen zu einem Vier-Gänge Menü mit Kulturprogramm aus dem Stadtteil eingeladen, um in einen Austausch über die zukünftige Gestaltung des Stadtteils zu kommen und dazu Ideen zu sammeln.

Während der Veranstaltung wurden mit jedem Gang des Menüs eine kontroverse Beteiligungsfrage zum Stadtteil „serviert“, die an den Tischen diskutiert wurde.

⁷ Hier finden Sie weitere Informationen zu „Marburg spricht“:

https://static.werdenktwas.de/domain/63/fs/Dialog_und_Vielfalt/Marburgspricht2021_Statistik.pdf

Dabei musste sich die Tischgemeinschaft auf eine gemeinsame Antwort einigen. Außerdem wurden Ideen für die Gestaltung des Richtsbergs gesammelt.⁸

Eine Besonderheit des Projekts lag auch in der Zusammenarbeit mit der Schülerschaft der RGS. So waren Schüler*innen für den Empfang und für die Bewirtung der Gäste verantwortlich. Speisen und Getränke lieferte die Schulcafeteria.

4. Aktionsfeld 3: Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

4.1. Vernetzungskonferenzen: Tacheles! Marburg, lass uns reden.

Die erste Vernetzungskonferenz „TACHELES! Marburg, lass uns reden.“ am 30.10.2020 fand pandemiebedingt als Online-Format statt. Sie bestand aus drei einleitenden Keynotes von Ali Can, Initiator der „Hotline für besorgte Bürger“ und des Hashtags #meTwo, Charles



Abbildung 5 Save the Date. TACHELES! #2 Marburg, lass uns reden.

Tchoula, Generalsekretär Afrikanischer Studierendenverein Marburg e. V. (ASV) und einer Vertreterin der Initiative „Wehrda ist bunt“. Moderiert wurde die Konferenz, an der ca. 85 Personen teilnahmen, von Hatice Akyün, Journalistin, Autorin des Buches „Einmal Hans mit scharfer Soße“ und Trägerin des Berliner Integrationspreises, die im Anschluss an die Konferenz aus ihrem Buch las.

Danach folgten sechs Workshops zu unterschiedlichen Themen im Bereich Rassismus, Ausgrenzung und Demokratiefeindlichkeit sowie einer Abschlussdiskussion, bei der die Workshop-Ergebnisse zusammengetragen

⁸ Hier finden Sie das Video zum Galadinner in der Richtsberg Gesamtschule:

https://www.youtube.com/watch?v=dEu0f1_jfu4

wurden. Ziel der Konferenz war es, Engagierte und Interessierte in Marburg zusammenzubringen, Erfahrungen auszutauschen und Handlungsbedarfe für Marburg zu erkennen, um daraus gemeinsam konkrete Lösungsansätze und Projekte für Marburg zu entwickeln. Aus allen Programmpunkten ergaben sich vielfältige Hinweise und Vorschläge für konkrete Maßnahmen zur Umsetzung. Diese Vorschläge wurden ausgewertet, gebündelt sowie verwaltungsintern weiterbearbeitet.⁹ Umgesetzt wurden davon insbesondere die Schaffung einer Antidiskriminierungsstelle für Marburg, Antidiskriminierungs- und Antirassismus-Aktivitäten in Marburger Kitas, die Organisation weiterer Vernetzungskonferenzen sowie die Durchführung von Veranstaltungen zu Hass im Netz. Mit dem aufsuchenden Dialog mit Vereinen der migrantischen Communitys wurde in Kooperation mit dem WIR-Vielfaltszentrum begonnen (Projekt „Tour der Communitys“). Der Ansatz war aber weniger erfolgreich als erwartet und wurde daher wieder eingestellt.

Insgesamt fanden noch drei weitere TACHELES-Konferenzen statt. Am 29.03.2022 trafen sich die Teilnehmenden zur zweiten Vernetzungskonferenz TACHELES! #2 wieder im online Format. Die Konferenz wurde erneut von Hatice Akyün moderiert. Im Vordergrund standen Workshops, die sich mit der Umsetzung von Handlungsvorschlägen der ersten Konferenz befassten. Zudem stellten sich Vertreter*innen geförderter Projekte vor und kamen zu Wort.

Erstmals analog fand TACHELES! #3 am 15.10.2022 im Technologie- und Tagungszentrum Marburg (TTZ) statt. Die Konferenz startete mit einer Diskussion zur Frage „Was wirkt gegen Rassismus, Ausgrenzung und Demokratiefeindlichkeit auf kommunaler Ebene“ mit Dr. Thomas Spies (Oberbürgermeister Stadt Marburg), Nora Zado (Demokratiezentrum Hessen), John Kannamkulam (Stiftung für die Internationalen UN-Wochen gegen Rassismus in Deutschland) und Sylvie Cloutier (Vorsitzende Ausländerbeirat Marburg). Moderiert wurde die Diskussion von der Marburger Wissenschaftlerin Dr. Nkechi Madubuko. Daran schlossen sich Arbeitsgruppen u. a. zu den Themen „Ökologie von Rechts“ und „Gute Praktiken in der Antidiskriminierungsarbeit in

⁹ Die Zusammenfassung der Ergebnisse findet sich hier:

https://static.werdenktwas.de/domain/63/fs/TACHELES/Ergebnisse_Tacheles1_30_10_2020.pdf

Kitas und ein Markt der Möglichkeiten mit in den Themenfeldern aktiven Initiativen und Einrichtungen an.

In Vorbereitung auf die Vernetzungskonferenz am Samstag fanden am Freitag, 14. Oktober 2022, ab 19 Uhr in verschiedenen Marburger Kneipen unterschiedliche Programmpunkte statt, die die Themen Rassismus, Ausgrenzung und Demokratiefeindlichkeit aus vielfältigen Perspektiven beleuchteten und bearbeiteten.

Die vierte Konferenz am 7. Oktober 2023 stellte mit einem Vortrag von Professor Dr. Karim Fereidooni von der Ruhr-Universität Bochum das Thema „Antimuslimischer Rassismus“ in den Vordergrund. Zudem konnten sich vom städtischen Handlungsprogramm geförderter Projekte austauschen. Den Abschluss bildete die Aufführung des Theaterprojekts „WEGE“ der Werkstatt für Demokratieförderung.

Alle Vernetzungskonferenzen sind umfassend auf der Beteiligungsplattform der Stadt „MarburgMachtMit.de“ dokumentiert.¹⁰

Mit der **Initiierung des „Marburger Netzwerks für Demokratie und gegen Rechtsextremismus“** 2024 wurden diese jährlichen Vernetzungskonferenzen in monatliche Netzwerktreffen überführt, bei denen Interessierte zusammenkommen, um Themen zu diskutieren und Projekte zu planen. Weitere Informationen dazu gibt es unter www.marburgmachtdemokratie.de .

4.2. Respekt mit Marburg

Die Stadtverwaltung Marburg, die Stadtwerke, der Dienstleistungsbetrieb Marburg und die Feuerwehr setzten gemeinsam ein öffentliches Zeichen für mehr Respekt, Solidarität und Anerkennung gegenüber den Beschäftigten im öffentlichen Dienst. Alle beteiligten Mitarbeiter*innen leisten in unterschiedlichen Bereichen – von Verwaltung, Bildung und Kultur über Ver- und Entsorgung bis



Abbildung 6 Logo "Marburg zeigt Respekt"

¹⁰ Siehe: <https://marburgmachtmitt.de/tacheles>

hin zu öffentlicher Sicherheit – einen wichtigen Beitrag zum Gemeinwohl der Bürger*innen und Gäste der Universitätsstadt Marburg. Diese Arbeit erfolgt oft mit hohem persönlichem Engagement und teilweise auch ehrenamtlich. Gleichzeitig machen viele Beschäftigte zunehmend die Erfahrung von respektlosem oder übergriffigem Verhalten – sei es im persönlichen Kontakt oder in sozialen Medien.

Daher wurde ein gemeinsames Logo entwickelt, das inzwischen als Banner, Plakat oder Sticker an vielen Bussen, Einrichtungen oder Räumlichkeiten angebracht ist. Die gemeinsame Aktion positioniert sich klar gegen solche Formen von verbaler oder physischer Gewalt und spricht sich für Vielfalt und einen wertschätzenden Umgang miteinander aus.

4.3. Internationale Wochen gegen Rassismus

Die „Internationalen Wochen gegen Rassismus“ (IWgR) finden jährlich weltweit in der Regel innerhalb von zwei Wochen im März statt. Ziel dieser Wochen ist es, auf Rassismus aufmerksam zu machen, gegen Diskriminierung und Ausgrenzung zu kämpfen und die Vielfalt der Gesellschaft zu fördern. In dieser Zeit finden zahlreiche Veranstaltungen, zum Beispiel Vorträge, Workshops, Diskussionen und kulturelle Events, statt, die das Bewusstsein für rassistische Ungerechtigkeiten schärfen und den Dialog zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen anregen. Auch in Marburg beteiligen sich bereits seit vielen Jahren verschiedene Vereine und Initiativen mit eigenen Projekten und Veranstaltungen an den Internationalen Wochen gegen Rassismus.

Seit 2023 unterstützt die Stabsstelle Bürger*innenbeteiligung im Rahmen der Umsetzung des städtischen Handlungsprogramms „Für Dialog und Vielfalt“ die IWgR durch Koordinierungsleistungen, indem sie dazu aufruft Veranstaltungen einzureichen und diese in einem gemeinsamen Programmheft zusammenführt,



Abbildung 7 Plakat
Internationale Wochen gegen
Rassismus. 17. - 30. März 2025

um sie breit zu bewerben. Zur Umsetzung von Veranstaltungen können auch Förderanträge beim städtischen Handlungsprogramm gestellt werden. Insgesamt steigt die Anzahl an Veranstaltungen und Projekten stetig an: Von 16 Veranstaltungen 2023 stieg die Zahl auf 26 im Jahr 2024 und schließlich auf 32 im Jahr 2025.¹¹

5. Aktionsfeld 4: Lokale anwendungsbezogene Forschung und Akquise von Fördermitteln

Ziel dieses Aktionsfeldes ist es, kleinere Forschungsprojekte auf lokaler Ebene in Marburg zu unterstützen, die zum Beispiel Aufschluss geben über das Ausmaß von Diskriminierungserfahrungen oder Politikverdrossenheit in einzelnen Stadtteilen. Zudem sollen auch Fördergelder der Landes- oder Bundesebene für die Umsetzung des Handlungskonzepts in Marburg erschlossen werden.

5.1 Aktivierende Befragung: Richtsberg und Wehrda

Ziel der aktivierenden Befragung (Mai 2021) war es zum einen, Aspekte der subjektiven Lebensqualität der Bewohner*innen in beiden Stadtteilen besser kennenzulernen. Dazu zählten neben den Fragen zum Wohnumfeld auch Fragen zum Zusammenleben in der Nachbarschaft, zum Freiwilligenengagement und zu Diskriminierungserfahrungen. Zum anderen sollten mit den Befragungen die Vor-Ort-Dialoge vorbereitet werden und dabei insbesondere Einwohner*innen erreicht werden, die eventuell eher politikfern oder schwerer anzusprechen sind. Gleichzeitig sollte durch ein methodisch sorgfältiges Vorgehen sichergestellt werden, dass die Ergebnisse nicht beliebig sind, sondern für die betreffenden statistischen Teilbezirke repräsentative Aussagekraft haben. Für die Haustürbefragung wurden folgende Teile der statistischen Bezirke Oberer

¹¹ Hier finden Sie Informationen zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus: <https://marburgmachtmit.de/page/iwgr>

Richtsberg und Wehrda ausgewählt: Wahlbezirk Oberer Richtsberg IV (24304) und Wehrda II (31102).¹²

Für beide Stadtteile wurden auf der Basis der Befragung Herausforderungen benannt und darauf aufbauend Handlungsvorschläge entwickelt. Für den Richtsberg wurden u.a. folgende Handlungsvorschläge benannt: Verstärkung der aufsuchenden Gemeinwesenarbeit durch Personal mit mehrsprachigem und interkulturellem Hintergrund, Ausbau der Unterstützung durch Sozialberatungen und des Angebots an Sprachkursangeboten für Frauen mit Kindern, Umsetzung vielfältiger Maßnahmen zur Verbesserung von Sauberkeit und Ordnung, Schaffung von Beratungsmöglichkeiten und „Kümmerer“ für Mietende, z. B. durch eine Ombudsstelle¹³, Umsetzung von Initiativen zu einer besseren Verständigung von Mietern in einem Wohnhaus, Verstärkung einer stadtteilbezogenen Antidiskriminierungsarbeit, Umsetzung von Dialogformaten bzw. Konfliktmedationen bei Konflikt- und Diskriminierungsfällen, Initiierung von interkulturelle Dialog-, Beteiligungs- und Demokratieformate, bei denen die Beteiligten gemeinsame Identifikationsmöglichkeiten finden trotz aller Unterschiede der Herkunft, sowie Erschließung von Potentialen des Freiwilligenengagements.

5.2 Studie zur Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt

Im Rahmen ihrer Abschlussarbeit erforschte Katharina Jung an der Philipps-Universität-Marburg im Rahmen der AG Sozialpsychologie im Fachbereich Psychologie die Diskriminierung am Wohnungsmarkt in Marburg. Das Ziel war es zu untersuchen, ob Personen mit Migrationshintergrund auch in Marburg-Biedenkopf Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt erfahren. Außerdem wurde untersucht, ob der sozioökonomische Status hierbei eine Rolle spielt. In einem Zeitraum von über drei Monaten wurden fiktive Bewerbungsschreiben an

¹² Hier finden Sie die Aktivierende Befragung:

https://static.werdenktwas.de/domain/63/fs/Dialog_und_Vielfalt/AktivierendeBefragung_RichtsbergWehrda_Endbericht.pdf

¹³ Mit der Einrichtung der Ombudsstelle „Fair Wohnen“ hat die Stadt im Mai 2021 ein entsprechendes, kostenfreies Angebot für Mieter*innen geschaffen.

Anbietende versendet, die online Wohnungen in Marburg-Biedenkopf offerierten. Variiert wurde zwischen einem deutsch- und einem arabischklingenden Namen sowie einem Beruf mit hohem und niedrigem Einkommen. Die Studie ergab, dass der Bewerber mit deutschem Namen und einkommensstarkem Beruf signifikant mehr Rückmeldungen erhielt als die anderen Bewerber. Weitere Testergebnisse gaben Hinweise darauf, dass der Bewerber mit arabischklingendem Namen und niedrigem Einkommen häufiger Absagen und seltener vielversprechende Antworten erhielt.¹⁴ 2026 ist geplant, auf der Basis dieser Ergebnisse Handlungsstrategien für Marburg zu entwickeln.

5.3 Der Zusammenhang von politischer Partizipation und sozialer Ungleichheit – eine quantitative Studie

Im Rahmen einer Abschlussarbeit an der Philipps-Universität-Marburg, Fachbereich Gesellschaftswissenschaften und Philosophie wurde der Zusammenhang von politischer Partizipation und sozialer Ungleichheit am Beispiel des Stadtteils Richtsberg erforscht. Mithilfe von Interviewer*innen wurden zufällig ausgewählte Personen über 16 Jahre am Richtsberg befragt, die einen standardisierten Fragebogen erhalten haben. Die Studie fragte nach dem Leben im Stadtteil, dem sozialen Status und dem Interesse an der Politik und wollte dadurch herausfinden warum Teilnehmende sich politisch beteiligen oder dies nicht tun sowie was sie dabei beeinflusst. Betreut wurde die Arbeit von Prof. Dr. Martin Schröder.¹⁵

Die Ergebnisse der Studie verdeutlichen, dass ungleiche politische Beteiligung das Ideal der politischen Gleichheit gefährdet. Besonders Menschen mit niedrigem Bildungsniveau und Menschen mit Migrationshintergrund müssen stärker unterstützt und in politische Prozesse einbezogen werden. Notwendig

¹⁴ Hier finden Sie die Studie: Rassistische Diskriminierung auf dem Marburger Wohnungsmarkt. Ergebnisse eines Feldexperiments in Marburg-Biedenkopf: [Jung2020_RassistischeDiskriminierungaufdemMarbugerWohnungsmarkt.pdf](#)

¹⁵ Hier finden Sie die Studie: Der Zusammenhang von politischer Partizipation und sozialer Ungleichheit – eine quantitative Studie: [Heitmüller2022_DerZusammenhangvonpolitischerPartizipationundsozialerUngleichheit.pdf](#)

sind niedrigschwellige Beteiligungsangebote, bessere politische Bildungsangebote sowie Maßnahmen, die politische Kompetenzen und das Vertrauen in demokratische Prozesse stärken.

5.4 Fachstelle für Demokratieförderung und phänomenübergreifende Extremismusprävention (DEXT)

Seit 2015 fördert das Hessische Innenministerium über das Hessische Informations- und Kompetenzzentrum gegen Extremismus (HKE) im Rahmen des Landesprogramms „Hessen – aktiv für Demokratie und gegen Extremismus“ Initiativen zur Stärkung der Demokratie und zur Prävention von Extremismus aller Art. Gefördert werden u. a. sogenannte DEXT-Fachstellen, regionale Anlaufstellen für Demokratieförderung und phänomenübergreifende Extremismusprävention.

2022 wurde von der Stabsstelle Bürger*innenbeteiligung eine DEXT-Fachstelle für die Stadt Marburg beantragt und seither auch gefördert. Die Fachstelle trägt schwerpunktmäßig zur Umsetzung des städtischen Handlungskonzeptes „Für Dialog und Vielfalt“ und der im Bericht beschriebenen Maßnahmen bei. Zu ihren weiteren Aufgaben gehören die Erst- und Verweisberatung bei Fragen der Demokratieförderung und Extremismusprävention, die Entwicklung und Durchführung von Fortbildungs- und Sensibilisierungsangeboten im Themenfeld sowie die Vernetzung relevanter Akteur*innen im Dreieck Zivilgesellschaft, Verwaltung und Sicherheitsbehörden.

Neben eigenen Veranstaltungen wurden in Kooperation mit DEXT-Fachstellen aus Mittelhessen zudem verschiedene Fortbildungsformate für pädagogische Fachkräfte umgesetzt – von viertägigen Qualifizierungsreihen über Fachtage bis hin zu zweistündigen digitalen Veranstaltungsreihen. Behandelt wurden dabei beispielsweise Themen wie die Arbeit mit rechtsorientierten Jugendlichen, Kindeswohlgefährdung im Kontext von Rechtsextremismus sowie Radikalisierung und Prävention ebendieser in digitalen Medien.

Eine Weiterförderung der Stelle bis Ende 2028 wurde beantragt und bereits bewilligt.

6 Zivilgesellschaftliches Förderprogramm

6.1 Förderrichtlinie

Das Handlungskonzept „Dialog und Vielfalt – Gegen Rassismus, Ausgrenzung und Demokratiefeindlichkeit“ sieht die Förderung von Aktivitäten zivilgesellschaftlicher Initiativen und Organisationen vor. Dazu wurde von der Stabsstelle Bürger*innenbeteiligung eine Förderrichtlinie entwickelt.¹⁶

Danach sind u.a. folgende Projekte förderfähig:

- Stärkung und Unterstützung von Menschen, die von Diskriminierung betroffen sind (Empowerment)
- Erfassung und Dokumentation diskriminierender Einstellungen und Vorfälle in Marburg
- Abbau diskriminierender und ausgrenzender Einstellungen und Handlungen
- Förderung von Dialog und Begegnungen zwischen verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen
- Veranstaltungen und öffentlichkeitswirksame Aktionen zu den im Handlungskonzept genannten Themen
- Sensibilisierung und Weiterbildung der Bevölkerung zu den Themen des Handlungskonzepts
- Vernetzung zivilgesellschaftlicher Organisationen zur Stärkung des demokratischen Zusammenlebens in Marburg

Die Fördersumme für ein einzelnes Projekt liegt zwischen 100,00 Euro und maximal 10.000,00 Euro.

¹⁶ Siehe dazu

<https://static.werdenktwas.de/domain/63/fs/Dialog%20und%20Vielfalt%20-%20Downloads/FrderrichtlinienDVab2025-03-24.pdf>

Die Stabsstelle setzt das Förderprogramm um, indem sie Antragstellende berät, Förderentscheidungen durch den zuständigen Dezernenten vorbereitet, Förderbescheide erstellt und Verwendungsnachweise prüft.

Im Zeitraum von 2019 bis 2024 wurden im Rahmen des Handlungsprogramms insgesamt 60 Projekte in mindestens 13 Marburger Stadtteilen mit unterschiedlichen Formaten, wie z. B. Workshops, Trainings, Lesungen, Vorträge, Debatten, Filmvorführungen, Theaterstücke und Performances oder Spaziergänge und Wanderungen umgesetzt und mit einer Gesamtsumme von 152.764,69 € € gefördert. Die Projekte thematisierten Diskriminierungserfahrungen, Rassismus, Empowerment, Dialog, Aufklärungsarbeit, Sensibilisierung, den Abbau von Vorurteilen und vieles mehr – und erreichten insgesamt mindestens 5620 Personen¹⁷.

Im Folgenden werden beispielhaft geförderte Projekte in den einzelnen Förderjahren des Zeitraums 2019 bis 2024 dargestellt.

6.2 Beispiele für geförderte Projekte 2019

6.2.1 Wehrda ist bunt

Die Initiative „Wehrda ist bunt“ hat sich als Antwort auf

Hakenkreuzschmierereien an verschiedenen Stellen im Marburger Stadtteil Wehrda aus engagierten Nachbarn zusammengefunden, um ein gemeinsames Zeichen gegen rechts zusetzen. Nach Beratung durch die Anne-Frank-Bildungsstätte wurde mit städtischen Fördergeldern im Lärchenweg ein Plakat befestigt mit der Überschrift „Wehrda ist bunt“ #wirsindmehr. An der Aktion nahmen über 60 Menschen teil. Des Weiteren wurde eine Bank an der Bushaltestelle im Lärchenweg, die mit



Abbildung 8 Banner Wehrda ist bunt.
#wirsindmehr

¹⁷ Die Zahl der erreichten Personen basieren auf den eingereichten Dokumentationsbögen der Antragstellenden. Insgesamt wurden 53 Dokumentationsbögen ausgewertet.

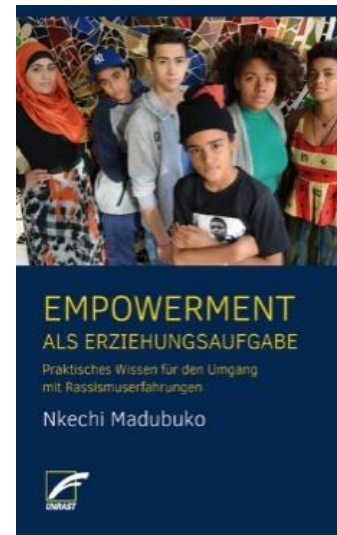
Hakenkreuzen versehen war, abgeschliffen und bunt neulackiert. Anschließend wurde ein Ortsspaziergang durch Wehrda organisiert sowie bunte Flyer in Geschäften und Institutionen in Wehrda ausgelegt.

6.3 Beispiele für geförderte Projekte 2020

6.3.1 Empowerment für Schwarze Kinder

Mit Unterstützung des städtischen Förderprogramms und in Kooperation mit dem Mütterzentrum Marburg e.V. und der Stiftung gegen Rassismus wurde eine Lesung von Nkechi Madubuko umgesetzt, die aus ihrem Buch „Empowerment als Erziehungsaufgabe“ las. Die Zielgruppe dieser Veranstaltung waren Eltern und Kinder mit Migrationshintergrund bzw. -erfahrung, insbesondere Schwarze Kinder und Eltern. Ihnen sollte ein Raum zur Verfügung gestellt werden für Austausch und gegenseitige Stärkung. Während der Lesung wurde eine Kinderbetreuung angeboten, um die Teilnahme von erziehungsberechtigten Personen zu erleichtern.

Initiiert durch die Lesung entwickelte sich in den Folgejahren ein Begegnungsprojekt für Schwarze Kinder im Alter von 6 bis 13 Jahren, das ebenfalls durch das städtische Handlungsprogramm gefördert wurde. Ihnen wird im Rahmen von monatlichen Treffen ein Safe Space angeboten, um Diskriminierungserfahrungen zu verarbeiten und um sie zu stärken, indem sie die Erfahrung machen, Zusammenhalt in einer mehrheitlich Schwarzen Gemeinschaft zu erleben.



*Abbildung 9 Buchcover
Empowerment als
Erziehungsaufgabe von
Nkechi Madubuko.*

6.3.2 Europäische Hausparlamente

Die Europäischen HausParlamente sind ein interaktives Dialogformat der zivilgesellschaftlichen Organisation Pulse of Europe zu europäischen Themen, an denen jede*r niederschwellig teilnehmen kann. Mit den HausParlamenten wurde eine Plattform für differenzierte und konstruktive Diskussionen in der Bevölkerung über aktuelle europapolitische Themen entwickelt. Dabei werden

Vorurteile gegenüber der Politik durch lebhafteste, faktenbasierte Diskussionen entkräftet und Menschen bekommen wieder das Gefühl, etwas zu bewegen und zum großen Ganzen beizutragen. So wird Vertrauen in die EU zurückgewonnen. Im gleichen Zug entsteht europaweit ein Draht zwischen Einwohner*innen.

Mit den Fördermitteln wurde durch Öffentlichkeitsarbeit auf das Projekt aufmerksam gemacht und Diskussionen zu verschiedenen Themen an mehreren Tischen angeboten. An der Diskussionsveranstaltung am 11.10.21 nahmen 20 Personen teil. Weitere Hausparlamente wurden online angeboten. Dafür wurde mit Fördermitteln eine Lizenz des Online-Programms "Zoom" erworben.¹⁸



Abbildung 10 Aktion Pulse of Europe

6.4 Beispiele für geförderte Projekte 2021

6.4.1 Fluchtwege

Im Rahmen des Programms der "Internationalen Wochen gegen Rassismus" in Marburg wurde vom 14.03. bis zu, 28.03.2021 das Thema Flucht thematisiert, um Einwohner*innen zu informieren und zu sensibilisieren. Dazu wurde ein Rundgang durch Marburg organisiert mit Stationen, an denen verschiedene Organisationen Plakate und Bilder zum Thema Flucht installiert hatten. Die erste Station befand sich beim Weltladen am Markt 7 mit Informationen zu der kompletten Route. Außerdem



Abbildung 11 Aktion mit Bus vor dem Erwin-Piscator-Haus

¹⁸ Hier finden Sie weitere Informationen zu Pulse of Europe in Marburg:
<https://pulseofeurope.eu/netzwerk/marburg/marburg-an-der-seite-der-ukraine/>

wurden die Stationen mit Fußabdrücken aus Sprühkreide verbunden sowie mit Schuhen, die versehen waren mit Namen im Mittelmeer verstorbener Geflüchteter.¹⁹

6.4.2 Black History Month

Der Black History Month ist ein internationaler Gedenkmonat im Februar, der die Beiträge und Errungenschaften schwarzer Menschen in Geschichte und Gegenwart würdigt und das Bewusstsein für ihre oft übersehene Geschichte stärkt. Ursprünglich aus den USA und Kanada kommend, wird der Black History Month zunehmend auch in Deutschland gewürdigt, um die historische Aufarbeitung von Aspekten, Menschen oder Momenten deutscher Schwarzer Geschichte auf Basis bestehender Forschungsarbeiten, Recherchen und Präsentationen voranzutreiben. Beispielhaft für diese Aufarbeitung ist die von der Bundeszentrale für politische Bildung und der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ geförderte Ausstellung „Homestory Deutschland“ der Initiative Schwarze Menschen in Deutschland²⁰. Gleichzeitig soll der Umgang mit Stereotypen, Bildern und Klischees und die Veränderung von Diskursen nachgezeichnet werden.

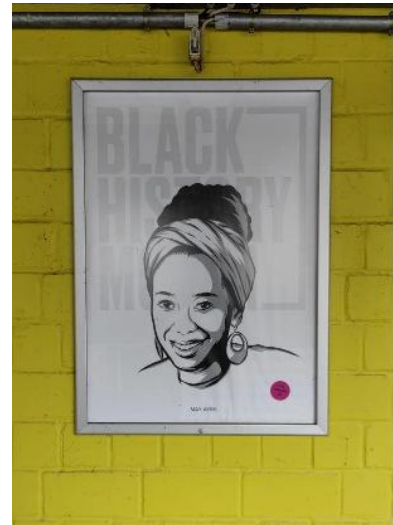


Abbildung 12 Plakat Black History Month mit einem Stencil der Dichterin und Pädagogin May Ayim

An diesen Hintergrund anknüpfend wurden bei dem Projekt stark simplifizierte Darstellungen („Stencils“) von Bildern einiger ausgewählter Personen im Stadtraum sowie die von Schwarzen Autor*innen verfassten Texte zu den jeweiligen Personen und den Bewegungen veröffentlicht. Die Stencils fanden im Stadtraum Platz in Form von einer Plakatkampagne an Trafohäuschen und in

¹⁹ Hier finden Sie weitere Informationen zum Projekt Fluchtwege der Seebrücke Marburg: <https://www.asylbegleitung-mittelhessen.de/wp-content/uploads/2021/03/VirtuellerRundgang.pdf>

²⁰ <http://www.homestory-deutschland.de/>

Bussen, auf der LED-Wand vorm Erwin-Piscator-Haus und als Sticker. Ziel dieses Projekts war es, zunächst die Sichtbarmachung Schwarzer deutscher Geschichte im Stadtraum zu entwickeln. Ferner war ein Ziel, eine repräsentative Webseite für den Black History Month aufzubauen²¹. Im Zuge dieses Projekts sollte für die eigene Beteiligung an der Aufrechterhaltung von rassistischen Privilegien und Hierarchien sensibilisiert werden.

6.4.3 Marburg im Gespräch(sgarten)

Die AG „Sprechwissenschaft“ der Philipps-Universität Marburg setzte das Projekt Marburg im Alten Botanischen Garten Marburgs um. „Der Gesprächsgarten ist ein neues Format der Wissenschaftskommunikation: In einer Open-Air-Audio-Ausstellung im Alten Botanischen Garten Marburg sind Besucher*innen eingeladen, sich entschleunigt im Diskurs zur Corona-Krise zu bewegen. Der Garten ist unterteilt in vier Bereiche: "sich orientieren", "erzählen", "argumentieren", "verhandeln". Aus sprechwissenschaftlicher Perspektive kommt so zunächst in den Blick, wie wir uns als sprechende, kooperierende Menschen verständigen. Auf vier Wandertafeln, zehn Pulten, und über QR-Codes an Bäumen sind Hörstücke zugänglich.“²²

Die Idee hinter dem Gesprächsgarten war es, den Zugang zur Komplexität des Diskurses der Corona-Krise zu ermöglichen, in dem der Garten ganz grundsätzlich nach den Tätigkeiten angeordnet wurde, die wir als sprechende Menschen ausführen: sich orientieren, erzählen,



Abbildung 13 Aufteilungsbereiche des alten Botanischen Gartens

²¹ https://www.instagram.com/blackhistorymonth_marburg/

²² <https://www.uni-marburg.de/de/fb09/igs/arbeitsgruppen/sprechwissenschaft/wissenschaftskommunikation/gesprachsgarten>

argumentieren, verhandeln. Bei der Umsetzung sind verschiedene Schulen beteiligt worden. Über die QR-Codes können Auszüge aus ca. 40 Gesprächen gehört werden, die im Zeitraum von 09/2020 bis 03/2021 mit unterschiedlichen Menschen der Stadtgesellschaft geführt wurden. Ziel des Projektes ist die Stärkung demokratischer Kommunikationskultur sowie die Installation und Erprobung bürgernaher und innovativer Kommunikationsformate mit Schnittstellen im öffentlichen Raum, im Internet und über die Medien von Audios und Diskussionssettings.

6.4.4 Moischt im Nationalsozialismus

Das Projekt wurde vom Vorstand und interessierten Mitglieder*innen des Heimat- und Geschichtsvereins Moischt durchgeführt. Dazu wurde bei Dr. Klaus-Peter Friedrich eine Studie zu Moischt im Nationalsozialismus in Auftrag gegeben. Ziel war es eine Lücke in der Moischer Dorfchronik zu füllen, die aus verschiedenen Gründen bei der Erstellung der Dorfchronik 1997 entstanden war. Angestrebt war eine Darstellung über Moischt im Nationalsozialismus (1933–1945) mit etwa 100 Textseiten. Zielgruppe dieses Projekts sind die Moischer Einwohner*innen. Die Ergebnisse wurden im Rahmen einer Veranstaltung vorgestellt.²³

6.5 Beispiele für geförderte Projekte 2022

6.5.1 Szenen gegen Diskriminierung und Rassismus

Das Fast Forward Theater and Friends stellte szenische Darstellungen auf dem Marktplatz zu den Themen Flucht und Rassismus dar, um die Auseinandersetzung mit der Thematik in die Öffentlichkeit zu tragen und aufzuzeigen, wie sich unschwerflich rassistische Verhaltensweisen Bahn brechen können und wie

²³ Hier finden Sie die Studie: Das hessische Dorf Moischt im Nationalsozialismus: https://static.werdenktwas.de/domain/63/fs/Dialog_und_Vielfalt/MoischtimNS_DARSTELLUNG_2022_6_7_fertig.pdf ; die Studie ist auch als Stadtschrift bestellbar: <https://www.marburg.de/portal/seiten/die-marburger-stadtschriften-900000300-23001.html>

Menschen dagegen angehen können. Die Umsetzung erfolgte durch drei bzw. vier Schauspieler des Fast Forward Theater and Friends sowie Aktive der Initiative "200 nach Marburg".²⁴

6.5.2 Scurrile Strickaktion

Der Verein AKSB Marburg e.V., der die Gemeinwesenarbeit im Waldtal trägt, lud zu einer „scurrilen Strickaktion“ und initiierte damit Begegnungen unterschiedlichster Menschen im Stadtteil. Angeleitet wurde die Aktion von Elfriede Peil (Selina Senti Mime Minimale, Pantomime) aus Berlin²⁵, die die Aktion bereits in anderen Städten umgesetzt hat (Chemnitz, Lenzburg, Pankow, Düsseldorf, Bern). Mit dem Projekt sollten alle Bewohner*innen des Waldtals, aber auch Besucher*innen aus anderen Stadtteilen erreicht werden.

Der Waldtal ist geprägt von Menschen verschiedenster Herkunft. Nicht alle sind über die deutsche Sprache erreichbar, aber Pantomime verstehen alle. Über die scurrile Strickaktion können alle miteinander in Begegnung kommen. Ziel des Projekts war es, die Aufmerksamkeit der Anwohner*innen des Stadtteils Waldtal, der durch viele unterschiedliche Kulturen und soziale Schichten geprägt ist, zu erregen und durch ein gemeinsames Erlebnis ins Gespräch zu bringen.

Am 09.05.2022 wurden alle Fußgänger dazu animiert, an einem roten Schal mit zu stricken. Hauptsächlich Bewohnerinnen nahmen die Stricknadeln in die Hand und strickten ein paar Runden. Wichtig dabei war die Beobachtung, dass die Teilnehmenden miteinander ins Gespräch kommen konnten und sich zum Stricken und anderen Themen austauschten. Alle Teilnehmende erhielt am Ende eine Urkunde und einen Stempel, der freien Eintritt zu jedem Strickclub in Deutschland garantiert.

²⁴ Siehe Berichterstattung in der Oberhessischen Presse vom 11.03.2022:

<https://www.op-marburg.de/lokales/marburg-biedenkopf/marburg/internationale-wochen-gegen-rassismus-marburg-zeigt-haltung-GET5HE37BWY3IEKX2I6HBTU7LE.html>

²⁵ Siehe <https://mime-minimale.com/die-strickaktion/>

6.5.3 Antirassistisches Kulturfestival

Das Referat Antirassismus und Kultur des Allgemeiner Studierendenausschuss (AStA) der Philipps-Universität Marburg hat gemeinsam mit Kooperationspartnern wie Fridays for Future-Marburg, DIDF-Jugend Marburg²⁶, DGB Jugend-Marburg²⁷, IJV – Internationaler Jugendverein Marburg und JungeNGG Marburg²⁸ das Antirassistische Kulturfestival unter dem Motto „Gemeinsam für ein Miteinander statt Nebeneinander“²⁹ veranstaltet, dass am 19. Juni 2022 am Marktplatz in der Marburger Oberstadt stattfand und etwa 2.000 Menschen erreicht hat. Mit einem umfassenden Bühnen- und Kulturprogramm bot das Antirassistische Kulturfestival sowohl einen Austauschort für Interessierte Marburger*innen als auch eine Plattform für die Stärkung von Solidarität für Betroffene von rechter Gewalt und Krisenentwicklungen. Das Ziel des Festivals war es, unterschiedliche Milieus aus allen Stadtvierteln und Gemeinden um Marburg herum anzusprechen und so einen multikulturellen Begegnungsraum zu erschaffen. Des Weiteren sollte die Stadtgesellschaft und insbesondere Jugendliche zu den Themen Ausgrenzung und Diskriminierung sensibilisiert werden.



Abbildung 14 Plakat
Antirassistisches Kulturfestival

²⁶ Die DIDF-Jugend ist die Jugendorganisation der Föderation demokratischer Arbeitervereine (DIDF).

²⁷ Die DGB-Jugend ist die Jugendorganisation des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB).

²⁸ Die JungeNGG ist die Jugendorganisation der deutschen Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten (NGG).

²⁹ Hier finden Sie weitere Informationen: [AStA Marburg | Antifaschismus](#)

6.6 Beispiele für geförderte Projekte 2023

6.6.1 Ramadan- Eine Zeit der Begegnungen

Im Rahmen des Projekts wurden durch die Junge Marburger Muslime e.V. und die Marburger Moschee e.V. zwei Aktionen durchgeführt:

Soziales Kochen für obdachlose Menschen: In Zusammenarbeit mit der Tagesaufenthaltsstätte (TAS) Marburg bereiteten Jugendliche Mahlzeiten für obdachlose Menschen vor. Sie übernahmen dabei alle Schritte – von der Planung und dem Einkauf über das Kochen bis hin zur Übergabe der Speisen.

Interreligiöses Fastenbrechen: Das gemeinsame Abendessen diente nicht nur dem kulinarischen Austausch, sondern auch dem gegenseitigen Kennenlernen und dem Abbau von Vorurteilen. Durch gemeinsame Gespräche und Aktivitäten wurde die Begegnung zwischen jungen Menschen unterschiedlicher Herkunft gestärkt.

Das Projekt förderte den interkulturellen Austausch, stärkte das soziale Engagement junger Menschen und machte auf gesellschaftliche Herausforderungen aufmerksam. Es trug dazu bei, Vorurteile abzubauen, benachteiligte Gruppen zu unterstützen und eine offene Gemeinschaft zu schaffen.

6.6.2 Diskurs und Demokratie – ein Training nach der Methode Betzavta

Die Werkstatt für Demokratieförderung bot für Schüler*innen, die sich in der sozial- und gemeindepädagogischen Ausbildung befinden, zur Stärkung demokratischer Werten und zur Förderung eines aktiven Dialogs im Rahmen einer Lernwoche ein Diskurs und Demokratietraining an. In dem Training wurde die Methode Betzavta (hebräisch für „Miteinander“) angewendet, das demokratische Handeln durch interaktive Übungen und freie Gruppendynamik fördert. In anschließenden Reflexionsrunden analysierten die Teilnehmenden ihr Verhalten und erkennen typische Gruppenmechanismen wie unausgesprochene Annahmen oder dominantes Gesprächsverhalten. Ziel war es, diese Automatismen zu hinterfragen und gerechtere, für alle tragbare Lösungen zu entwickeln. Betzavta ist ein Bildungsprogramm aus Israel, das durch praktische

Gruppenübungen demokratische Aushandlungsprozesse, gegenseitige Anerkennung und Konfliktfähigkeit fördert und wurde von dem Adam Institute for Democracy and Peace entwickelt.³⁰

6.6.3 X-Games- Live Game zur Radikalisierungsprävention an der Elisabethschule

Der Ansatz des partizipativen Spiels ist es, die Teilnehmenden unmerklich mit Methoden, Argumenten und Denkweisen von extremistischen Gruppen zu konfrontieren und sie zu moralisch bedenklichen Handlungen im Spiel zu bewegen. Spielerisch begeben sich die Schüler*innen der Elisabethschule über fünf partizipative Stationen hinweg immer tiefer in ein extremistisches System, aus dem zunächst kein Ausweg erscheint. Im Anschluss an das Spiel folgt eine Nachbereitungsphase, die an das eigene Erleben und Empfinden anschließt. In dieser Reflektion werden die erlebten extremistischen Methoden dekonstruiert und damit für alle, unabhängig von individuellen Wissensbeständen, greifbar gemacht. Zudem werden den Teilnehmenden Erkennungs- und Widerstandskompetenzen zu extremistischen Systemen an die Hand gegeben. Ziele dieses Projekts war es die Methoden der Gedanken- und Handlungsbeeinflussung durch Extremisten zu erkennen, totalitäre Strukturen und Handlungsweisen zu erkennen und zu hinterfragen sowie Wissen zum Thema Extremismus und Radikalisierung anzueignen.³¹

6.7 Beispiele für geförderte Projekte 2024

6.7.1 Extremismus und demokratisches Handeln in der Richtsberg Gesamtschule

In drei- bis vierstündigen interaktiven Workshops werden gemeinsam mit drei Moderator*innen der Werkstatt für Demokratieförderung e.V. gemeinsam mit

³⁰ Siehe <https://www.adaminstitute.org.il/home/>

³¹ Informationen zu der Methode zur Radikalisierungsprävention unter <https://rise-jugendkultur.de/netzwerk/xgames-radikalisierungspraevention-fuer-jugendliche-und-junge-erwachsene/>

den Schüler*innen der 10. Klasse der Richtsberg Gesamtschule einen Vormittag lang Extremistische Weltsichten, Formen des Extremismus mit Fokus auf Rechtsextremismus, Einstiegsszenarien und Milieus in Hessen bearbeitet. Diese werden einer demokratischen Weltsicht und demokratischem Handeln gegenübergestellt und die Unterschiede und Konsequenzen herausgearbeitet. Die Ergebnisse werden durch Theaterszenen veranschaulicht, die den Jugendlichen helfen sollen, sich einen leichteren Zugang zu den Themen zu verschaffen. In einem zweiten Teil wird das Training durch die Methode „Betzavta“ (Miteinander) abgeschlossen.³² Ziel ist es durch die Verbindung beider methodischen Ansätze den Jugendlichen zu zeigen, dass die Komplexitätsreduktion extremistischer Sichtweisen im Gegensatz zur „mühsameren“ demokratischen Handlungsweise ganz erhebliche Nachteile für den Einzelnen bereithält und zwangsweise die eigene Freiheit einschränken würde.

6.7.2 Zur Aktualität des Antisemitismus

Der Angriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 und die darauffolgenden militärischen Aktionen Israels im Gazastreifen haben die Dringlichkeit des Nahostkonflikts erneut verdeutlicht. Gleichzeitig sind in der Folge in der westlichen Welt, auch in Deutschland, beunruhigende Formen von Antisemitismus sichtbar geworden, die von der Leugnung des Existenzrechts Israels bis hin zu Gewalt gegen Juden reichen. Daher lud die Initiative Zeitwende Marburg am 13. Mai 2024 zu einer Öffentlichen Veranstaltung zu dem Thema „Bekämpfung von Antisemitismus“ mit dem Juristen und Philosophen Michel Friedman ins Tagungs- und Technologiezentrum in Marburg ein. Der 1956 in Paris geborene Jurist stammt aus einer Familie, deren Mitglieder zum größten Teil in Auschwitz umgebracht wurden. Friedman siedelte mit seinen Eltern 1965 nach Frankfurt um. Friedman war ab 1983 Vorstandsmitglied der jüdischen Gemeinde in Frankfurt. 1999 wurde er ins Präsidium des Zentralrats der Juden in Deutschland gewählt und amtierte bis 2003 als stellvertretender Vorsitzender. Der Vortrag mit Diskussion ermöglichte eine differenzierte Auseinandersetzung mit aktuellen Formen des Antisemitismus.

³² Siehe Fußnote 24

6.7.3 Grenzen überwandern

Die Veranstaltung „Grenzen überwandern“ knüpft an die 2022 und 2023 vom Oberhessischen Gebirgsverein (OHGV) Marburg und dem Ausländerbeirat durchgeführten Kooperationswanderungen an. Die Wanderung wurde vom OHGV im Cappeler Wald auf zwei Strecken durchgeführt (6,5 km und 10 km). Daran schloss sich ein Gemeinschaftserlebnis mit Essen und Trinken auf dem Vereinsgelände des FSV Cappel an. Ziel war es, durch das Wandern Menschen unterschiedlicher Herkunft, Hautfarbe, Weltanschauung zusammen- und ins Gespräch zu bringen. Durch den persönlichen Austausch und das Kennenlernen sollen Vorurteile abgebaut, Toleranz und Gemeinschaftlichkeit gefördert werden. Aus der Aktion entstand in Kooperation mit der AG Sport des Marburger Netzwerks für Demokratie und gegen Rechtsextremismus das Video „Beweg Dich für ein Miteinander“³³.

6.7.4 Brüder Grimm Debattierclub Marburg e.V.: Öffentliche (Sport) Debatte zum Volksentscheid von MoVe 35"

Die Diskussion um ein Mobilitäts- und Verkehrskonzept (MoVe 35) wurde in Marburg stadtweit intensiv und äußerst kontrovers geführt. Sie erreichte ihren Höhepunkt im Zuge des 2024 durchgeführten Bürgerentscheids. Um einen Beitrag zur Versachlichung der öffentlichen Debatten zu leisten, förderte die Stadt Marburg auf Vorschlag des Brüder-Grimm-Debattierclubs eine Sportdebatte zum Mobilitätskonzept.

Der Brüder Grimm Debattierclub Marburg e.V. lud im Vorfeld des Bürgerentscheids zur „Öffentlichen (Sport) Debatte zum Volksentscheid von MoVe 35" ein, um eine öffentliche (Sport)Debatte zu MoVe 35 mit Publikumsbeteiligung durchzuführen. Sechs Redner*innen aus dem Verein leiteten - gelost für die Pro- und Contra-Seite - die Debatte ein und schlossen diese nach Publikumsbeteiligung wieder. Vor der Veranstaltung gab es eine

³³ Siehe: https://www.youtube.com/watch?v=D_y3mlZLfbU

Einführung ins Debattieren sowie einen Vortrag zur sachlich geführten Argumentation auch im politischen Kontext.

Das Ziel der Veranstaltung war es, durch das Format einer Sportdebatte die Diskussion zur MoVe 35 Debatte zu versachlichen und beispielhaft zu zeigen, wie eine themenorientierte politische Auseinandersetzung effektiv und gleichzeitig fair ausgetragen werden kann.³⁴

6.8 Auswertung des Förderprogramms 2019 - 2024

6.8.1 Anzahl Förderprojekte und Fördersummen

Insgesamt wurden von 2019 bis 2024 60 Projekte durch das Handlungsprogramm „Für Dialog und Vielfalt – Gegen Rassismus, Ausgrenzung und Demokratiefeindlichkeit“ gefördert. Im Rahmen dieses Berichts wurden 53 Dokumentationsbögen, die von den Antragstellenden nach Beendigung des Projekts eingereicht wurden, ausgewertet. Bei den restlichen sieben Projekten wurden lediglich Informationen aus dem Antragsformular berücksichtigt. Die fehlenden Dokumentationsbögen sind zum einen darauf zurück zu führen, dass zu Beginn des Förderprogramms die Einreichung des Dokumentationsbogens nach Beendigung des Projekts nicht obligatorisch war und zum andern Dokumentationsbögen von abgeschlossenen Projekten aus dem Jahr 2024 noch nicht eingereicht wurden.

Die Abbildung 15 „Anzahl der geförderten Projekte nach Jahren“ zeigt eine deutliche Zunahme der Projektförderungen im Zeitraum von 2019 bis 2024. Während im Jahr 2019 lediglich ein Projekt gefördert wurde, stieg die Zahl in den Folgejahren an: 2020 wurden zwei Projekte unterstützt, 2021 sieben. Nach einem Rückgang im Jahr 2022 auf vier geförderte Projekte erhöhte sich die Anzahl im Jahr 2023 auf zehn. Besonders hervorzuheben ist das Jahr 2024, in dem insgesamt 36 Projekte gefördert wurden.

³⁴ Hier finden Sie weitere Informationen zum Brüder Grimm Debattierclub Marburg e.V. und zur Veranstaltung: <https://www.waggonhalle.de/event/debattierclub-marburg-e-v-oeffentliche-sport-debatte-zum-volksentscheid-von-move35/>

Diese Entwicklung deutet auf ein wachsendes Interesse sowie ein verstärktes Engagement hin und zeigt, dass der Bedarf an Projekten für Dialog und gegen Ausgrenzung kontinuierlich zunimmt. Gleichzeitig lässt sich aus der gesteigerten Aktivität von zivilgesellschaftlichen Initiativen die Akzeptanz und eine breite öffentliche Bekanntheit des Förderprogramms ableiten. Die vergleichsweise niedrigen Zahlen von 2020 und 2022 können durch äußere Einflüsse wie z. B. Corona bedingte Einschränkungen erklärt werden.

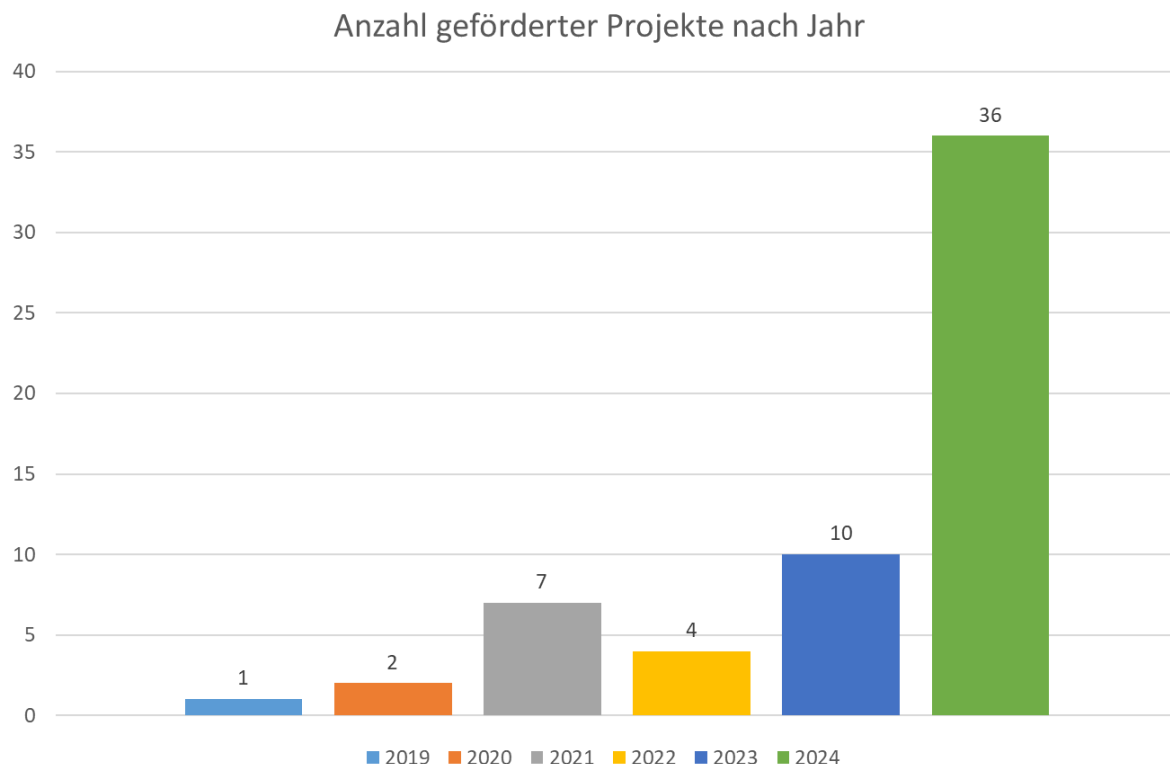


Abbildung 15 Anzahl geförderter Projekte nach Jahr von 2019 bis 2024

Die Abbildung 16 zeigt die bewilligten und ausgezahlten Fördersummen in Euro im Zeitraum von 2019 bis 2024. In diesem Zeitraum wurden insgesamt rund 173.978,59 € an Fördermitteln bewilligt. Tatsächlich ausgezahlt wurden davon 152.764,69 € was einer Differenz von 21.213,90 € entspricht. Damit wurden rund 12,19% der bewilligten Mittel nicht abgerufen.

Die Ursache für diese Differenz liegt an den tatsächlichen niedrigeren Ausgaben der Antragstellenden im Vergleich zu den ursprünglich kalkulierten Kosten. Die Zahlen zeigen, dass die bereitgestellten Mittel nicht immer vollständig ausgeschöpft wurden.

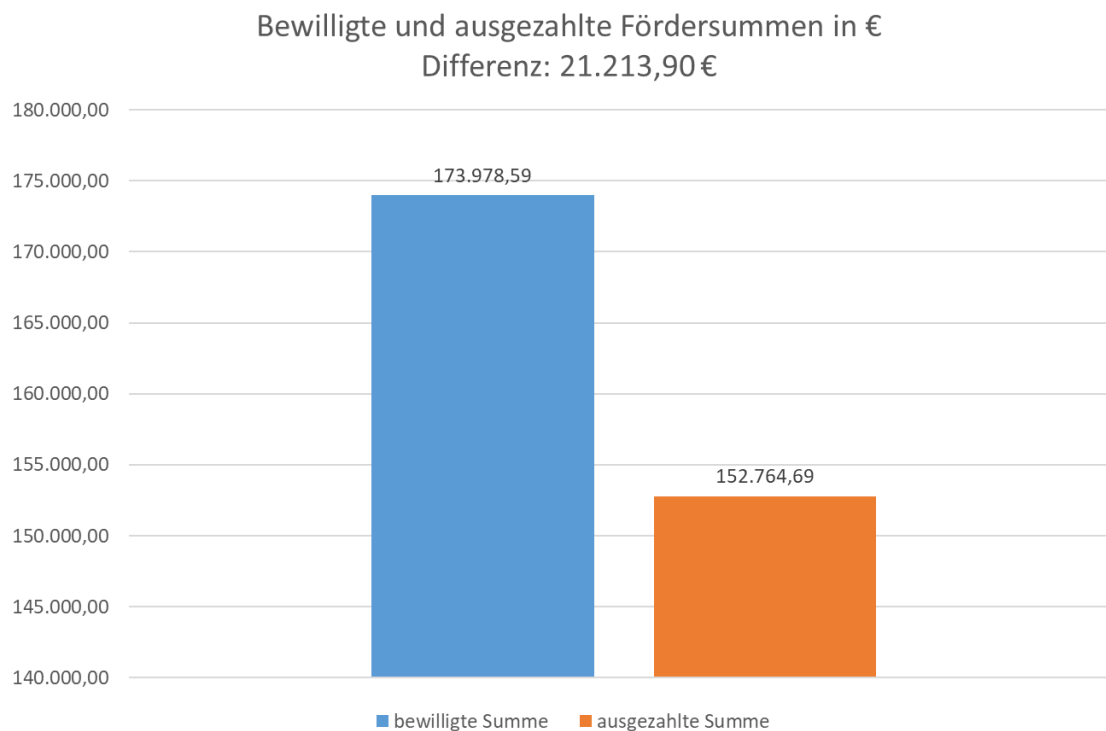


Abbildung 16 Bewilligte und ausgezahlte Fördersummen in Euro 2019 bis 2024

Seit Beginn der Förderaktivitäten im Jahr 2019 ist ein deutlicher Anstieg der bewilligten und ausgezahlten Mittel zu beobachten. Während 2019 lediglich 852,00 € bewilligt und 294,64 € abgerufen wurden, stiegen die Beträge in den Folgejahren kontinuierlich an.

Im Jahr 2020 wurden bereits 4.797,00 € an Fördermitteln bewilligt, von denen 1.889,81 € tatsächlich abgerufen wurden. 2021 setzte sich dieser Trend mit einem signifikanten Anstieg fort: Die bewilligte Summe lag bei 37.156,05 €, die ausgezahlte bei 32.786,89 €.

2022 fiel das Fördervolumen mit 17.015 € (bewilligt) und 14.545,94 € (ausgezahlt) deutlich geringer aus. Bereits 2023 stiegen die Werte jedoch wieder deutlich auf 21.489,00 € (bewilligt) und 16.772,10 € (abgerufen).

Das bislang förderstärkste Jahr ist 2024. Mit einer bewilligten Gesamtsumme von 92.696,54 € und einer Auszahlung von 86.475,31 € wurden erstmals Fördermittel in dieser Größenordnung erreicht. Besonders hervorzuheben ist hier die sehr geringe Differenz zwischen zugesagten und tatsächlich abgerufenen Mitteln, was auf eine hohe Umsetzungsquote und effiziente Abwicklung hinweist.

Insgesamt zeigt sich ein klarer Aufwärtstrend der Förderpraxis, sowohl im Hinblick auf die bereitgestellten Mittel als auch auf deren tatsächliche Nutzung durch die Antragstellenden.

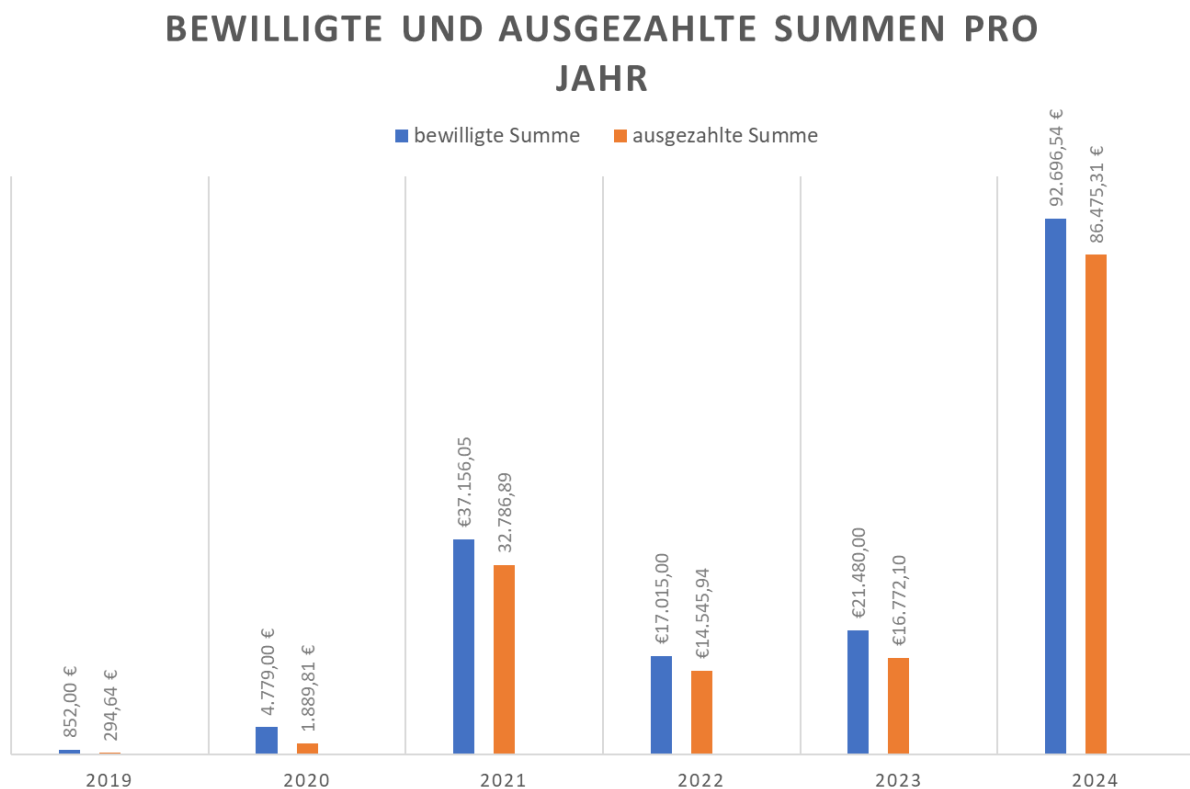


Abbildung 17 Bewilligte und ausgezahlte Summen pro Jahr 2019 bis 2024

Mit Abstand am häufigsten traten bei der Auswertung der Dokumentationsbögen Vereine und Verbände als Antragsteller auf: Sie verantworteten insgesamt 35 Projekte und machten damit den größten Anteil aus. An zweiter Stelle stehen private Antragstellende mit neun Projekten, gefolgt von Initiativen und Nichtregierungsorganisationen (NGOs) mit acht Projekten.

Deutlich kleinere Anteile entfallen auf Theater (drei Projekte) sowie auf jeweils nur einmal vertretene Trägerkategorien wie AStA, Ausländerbeirat, Begegnungszentrum, Bildungseinrichtung/Schule und Universität. Diese Verteilung verdeutlicht, dass die Förderung stärker von Vereinen und Verbänden genutzt wurde, während andere Akteursgruppen, insbesondere Bildungsinstitutionen oder universitäre Einrichtungen nur in geringem Umfang

vertreten sind. Allerdings wurden teilweise Fördermittel von Vereinen für Schulprojekte beantragt.

Gleichzeitig zeigt sich eine Vielfalt an Trägerformen, was auf eine breite Ansprache unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen schließen lässt.

6.8.2 Personenangaben

Die Abbildung 18 mit dem Titel „Geschlecht der Antragsteller*innen“ zeigt die Verteilung der Anträge nach dem Geschlecht der Antragstellenden in Form eines Kreisdiagramms. Insgesamt wurden vier Kategorien unterschieden: „männlich“, „weiblich“, „divers“ sowie „k. A.“ (keine Angabe). Den größten Anteil machen mit 25 Anträgen weibliche Personen aus, was etwa 40 % der Gesamtzahl entspricht. Dicht gefolgt davon sind 21 Anträge von als männlichen Personen (ca. 33 %). Die Kategorie „k. A.“ umfasst elf Anträge (rund 18 %), während lediglich drei Anträge (etwa 5 %) in die Kategorie „divers“ fallen. Diese Zahlen deuten darauf hin, dass Frauen im Rahmen des betrachteten Förderprogramms überdurchschnittlich aktiv sind. Dies kann auf eine gezielte Ansprache, eine stärkere Beteiligung von Frauen in den entsprechenden Engagement- oder Arbeitsfeldern oder auf eine größere Vertrautheit mit Förderstrukturen zurückzuführen sein.

Geschlecht der Antragsteller*innen

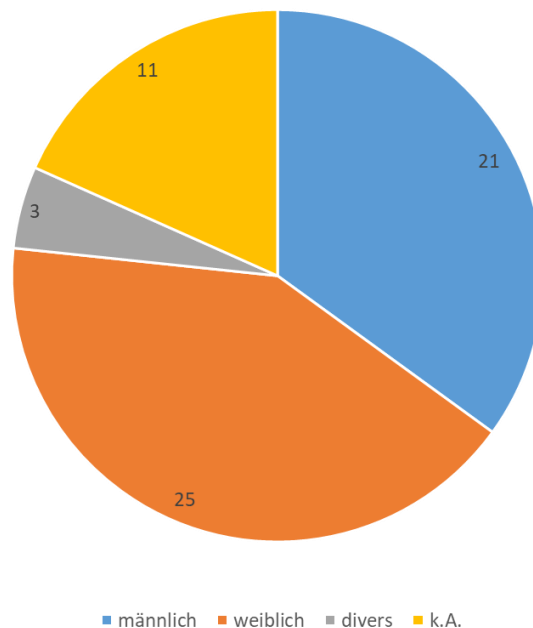


Abbildung 18 Geschlecht der Antragstellenden 2019 bis 2024

Die Abbildung 19 stellt in binärer Form das Geschlecht derjenigen dar, die an den Projekten teilgenommen haben. Von insgesamt 5.620 Teilnehmenden wurden 1.035 Personen dem männlichen und 1.196 dem weiblichen Geschlecht zugeordnet. Für den größten Anteil, nämlich 3389 Teilnehmende, liegt keine Angabe zum Geschlecht vor (k. A.). Diese Verteilung zeigt, dass ein erheblicher Teil der Daten keine geschlechtsspezifische Zuordnung erlaubt. Die verhältnismäßig gleichmäßige Verteilung zwischen männlich und weiblich innerhalb der bekannten Angaben legt nahe, dass es keine gravierenden geschlechtsspezifischen Unterschiede in der Beteiligung gibt – allerdings lässt sich aufgrund der vielen fehlenden Angaben keine verlässliche Aussage über die Gesamtverteilung treffen.

Geschlecht der Teilnehmenden (binär)

Gesamtsumme: 5620

■ männlich ■ weiblich ■ k.A.

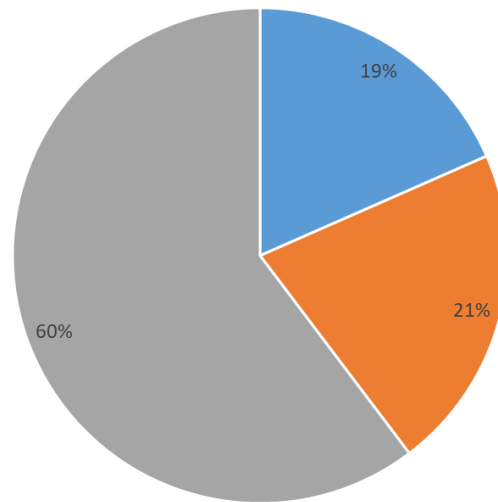
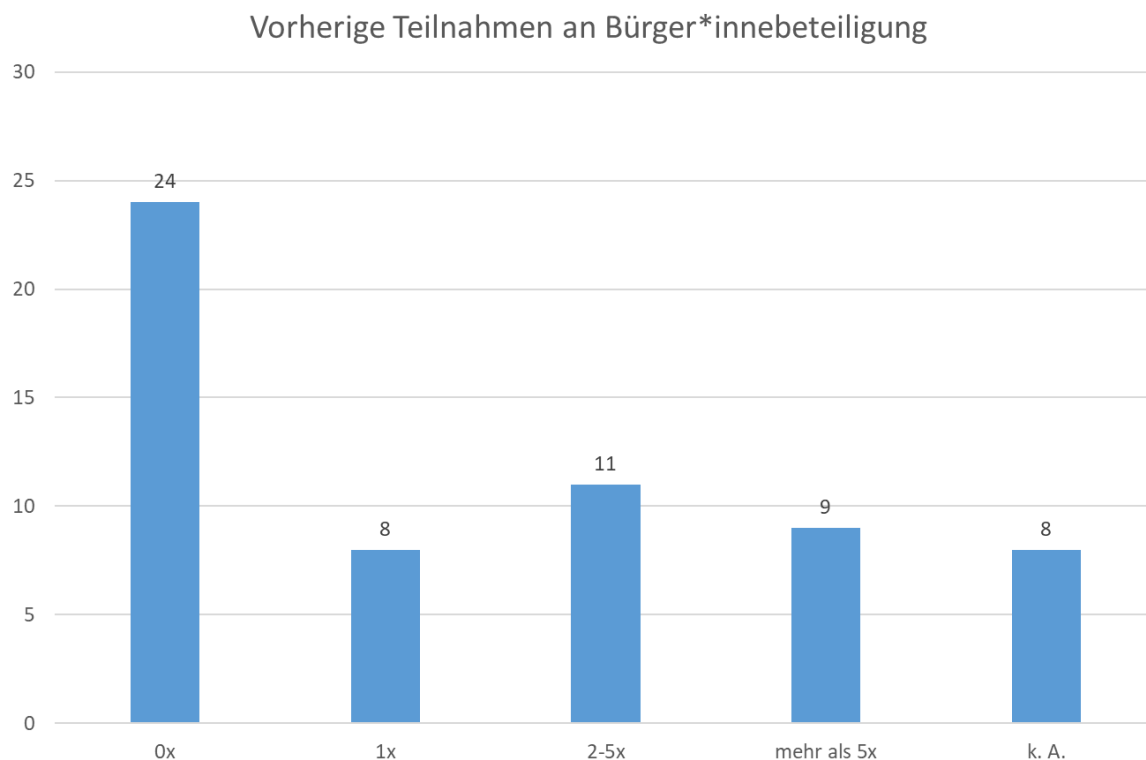


Abbildung 19 Geschlecht der Teilnehmenden (binär)

Die Abbildung 20 zeigt, ob die Antragstellenden vorher an Formaten der Stabsstelle 72 - Bürger*innenbeteiligung teilgenommen haben. Insgesamt nahmen 24 Antragstellende vorher noch nie an einer Veranstaltung oder Aktion der Stabsstelle Bürger*innenbeteiligung teil. Weitere acht Teilnehmende haben bereits einmal, elf Personen haben zwischen zwei- und fünfmal und neun Personen haben sogar mehr als fünfmal an einer Veranstaltung oder Aktion der Stabsstelle teilgenommen. In acht Fällen wurde keine Angabe gemacht („k. A.“). Diese Verteilung lässt vermuten, dass es über das Förderprogramm gelungen ist, „neue“ Akteure anzusprechen und einzubeziehen.



*Abbildung 20 Vorherige Teilnahme an Veranstaltungen der Stabsstelle 72 - Bürger*innenbeteiligung*

Im Rahmen der Dokumentation wurde gezielt gefragt, ob die geförderten Antragstellenden bereits zuvor Projekte mit Unterstützung durch Fördermittel der Stadtverwaltung umgesetzt hatten. Ziel des Förderprogramms war es auch, Marburger*innen zu erreichen, die bislang keinen Zugang zu städtischer Förderung hatten.

Die Auswertung zeigt, dass 27 Antragsteller*innen (entsprechend 45 %) bereits vor dem aktuellen Projekt Fördermittel der Stadt erhalten hatten. 26 Personen (43 %) gaben an, bislang keine geförderten Projekte durchgeführt zu haben. In sieben Fällen (12 %) wurde hierzu keine Angabe gemacht.

Diese Verteilung zeigt, dass das Förderprogramm einen ausgewogenen Zugang geschaffen hat: Fast die Hälfte der Geförderten hatte bislang keine Erfahrung mit städtischer Förderung und konnte durch das Programm erstmals davon profitieren. Dies spricht dafür, dass das Ziel, neue Zielgruppen zu erreichen, zumindest teilweise erfüllt wurde. Gleichzeitig zeigt der hohe Anteil von Personen mit vorheriger Förderung, dass auch erfahrene Antragsteller*innen das Angebot

kannten und genutzt haben. Dies kann als Indiz dafür gewertet werden, dass das Programm sowohl für neue als auch für etablierte Akteur*innen attraktiv und zugänglich war.

6.8.3 Auswertung der Projektdokumentation

Die im Rahmen der Projekte verfolgten Ziele lassen sich mehreren zentralen Zielbereichen zuordnen. Im Fokus standen insbesondere das Empowerment und die Stärkung der Teilnehmenden, um sie dabei zu unterstützen, aktiv und selbstbestimmt am gesellschaftlichen Leben und öffentlichen Diskursen teilzuhaben. Ein weiteres zentrales Anliegen war es, Räume für Kommunikation und Dialog zu schaffen – durch Austausch, Diskussion und persönliche Begegnungen sollten Barrieren abgebaut und ein gemeinsames Verständnis gefördert werden.

Darüber hinaus zielten die Projekte auf eine Sensibilisierung für gesellschaftliche und politische Themen sowie auf die Förderung von Toleranz, demokratischen Werten und interkulturellem Verständnis in einer vielfältigen Gesellschaft. Aufklärung und Reflexion spielten dabei ebenso eine zentrale Rolle wie die Stärkung demokratischer Handlungskompetenz, die in sämtlichen Projektphasen betont wurde.

Trotz dieser inhaltlich ambitionierten und gesellschaftlich relevanten Zielsetzungen standen die Projekte vor diversen Herausforderungen. Pandemiebedingte Einschränkungen erschwerten insbesondere Formate mit Präsenzcharakter. Zusätzlich kam es zu krankheitsbedingten Ausfällen in den Organisationsteams, was kurzfristige Änderungen erforderlich machte. Auch das Erreichen und Aktivieren der gewünschten Zielgruppen erwies sich vielfach als schwierig – sei es aufgrund fehlender Zugänge oder begrenzter personeller und finanzieller Ressourcen.

Auch die Finanzierung durch das Förderprogramm stellte eine Herausforderung dar, nicht zuletzt wegen der Notwendigkeit, die beantragten Mittel vorstrecken zu müssen und wegen des bürokratischen Aufwands. Ebenso erschwerten die Suche nach geeigneten Räumen und terminlichen Abstimmungen die Umsetzung, vor allem bei niedrigschwelligen Angeboten.

Die Auswertung der eingereichten Formate zeigt ein vielseitiges, methodisch breit aufgestelltes Veranstaltungsprogramm mit insgesamt 52 Einzelformaten. Diese Vielfalt spricht für eine konzeptionelle Offenheit und ein bewusstes Bemühen, unterschiedliche Zielgruppen über verschiedene Zugänge anzusprechen. Besonders hervorzuheben ist die starke Präsenz von interaktiven und partizipativen Formaten.

Mit zwölf durchgeführten Workshops und Trainings bildet diese Kategorie den größten Anteil. Workshops eignen sich besonders zur Förderung von Lern- und Austauschprozessen und stehen exemplarisch für das Ziel, dialogische Räume zu schaffen. Weitere häufig eingesetzte Formate sind Theater und Performance (6 Nennungen) sowie Lesungen/Lesekreise mit Gesprächen und Empowerment (5 Nennungen). Beide Formate verbinden künstlerische Ausdrucksformen mit inhaltlicher Reflexion und emotionaler Beteiligung.

Auch Vorträge und Diskussionen (4) sowie reine Dialogformate (4) wurden mehrfach umgesetzt und zeugen von einem starken Fokus auf Diskurs, Wissensvermittlung und gemeinsamem Nachdenken. Die Diskussion als eigenes Format wurde ebenfalls dreimal aufgeführt, häufig in Kombination mit anderen Ansätzen (z. B. Film oder Theater).

Niedrigschwellige und erfahrungsbasierte Angebote wie Aktionen (4), Plakatausstellungen mit Gesprächen und Lesungen (3), Ausstellungen (2), Rundgänge, Wanderungen und Ausflüge (je 1) sowie Kulturfestival (1) zeigen die Bandbreite informeller und aktivierender Bildungssettings. Auch punktuell eingesetzte Formate wie Großveranstaltungen, Kundgebungen, Kunstkurse, Forschungsprojekte, Buchvorstellungen, Kulturveranstaltungen und Mehrgenerationenprojekte belegen eine hohe experimentelle Offenheit.

Die große Zahl an Formaten mit einmaliger Durchführung ist nicht als Indikator für geringe Relevanz zu verstehen. Vielmehr zeigt sie die bedarfsgerechte Umsetzung spezifischer Ideen und Themen in passgenauen Formaten.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass die durchgeführten Projekte sowohl thematisch als auch methodisch auf Diversität, Zugänglichkeit und Aktivierung ausgelegt waren. Die Kombination aus bewährten Bildungsformaten, künstlerischen Beiträgen und niedrigschwelligen, lebensweltorientierten Ansätzen

ergibt ein ausgewogenes Portfolio, das vielfältige Lernräume eröffnet und unterschiedliche Zielgruppen wirksam einbindet.

Wünschenswert wäre, die Erfahrungen, die sich aus diesen vielfältigen Praktiken ergeben, noch stärker in Wert zu setzen und besonders erfolgreiche Ansätze in die Breite zu tragen, z. B. durch Ausweitung auf andere Orte oder Stadtteile in Marburg.

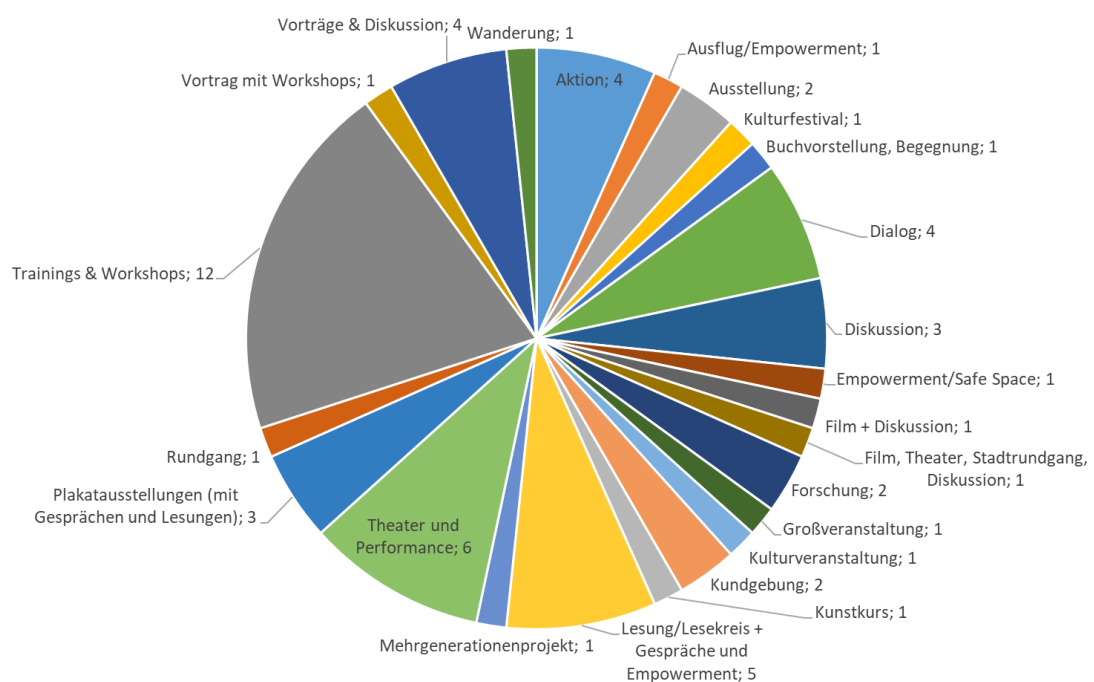


Abbildung 21 Anzahl und Verteilung der geförderten Veranstaltungsformate von 2019 bis 2024

Die Abbildung 22 zeigt die Häufigkeit und Verteilung der Veranstaltungs- und Aktivitätsorte der geförderten Projekte. Auffällig ist, dass Marburg mit elf Nennungen den höchsten Wert erreicht. Dies lässt darauf schließen, dass zahlreiche Veranstaltungen allgemein der Stadt zugeordnet wurden, ohne eine genauere Lokalisierung auf Stadtteilebene.

Es folgen die Altstadt und der Rechtsberg mit jeweils sieben Nennungen. Das Campusviertel wurde sechsmal genannt. Mit jeweils fünf Nennungen sind der Ortenberg sowie „verschiedene Orte in der Kernstadt und in den Stadtteilen“ ebenfalls stark vertreten. Letztere, eher unspezifische Formulierung deutet auf

Aktivitäten hin, die entweder dezentral organisiert oder schwer einem einzelnen Ort zuzuordnen waren.

Das Südviertel wird viermal genannt. Weitere Erwähnungen entfallen auf:

- Nordviertel und Hansenhaus mit jeweils drei Nennungen,
- Cappel, Ockershausen, Weidenhausen, Wehrda, Waldtal und Moischt mit jeweils eine Nennung,
- eine Veranstaltung fand online statt,
- eine wurde gemeinsam in Cappel und Stadtlendorf durchgeführt,
- und eine Angabe bezieht sich auf Altstadt sowie verschiedene Orte in der Kernstadt und in Außenstadtteilen.

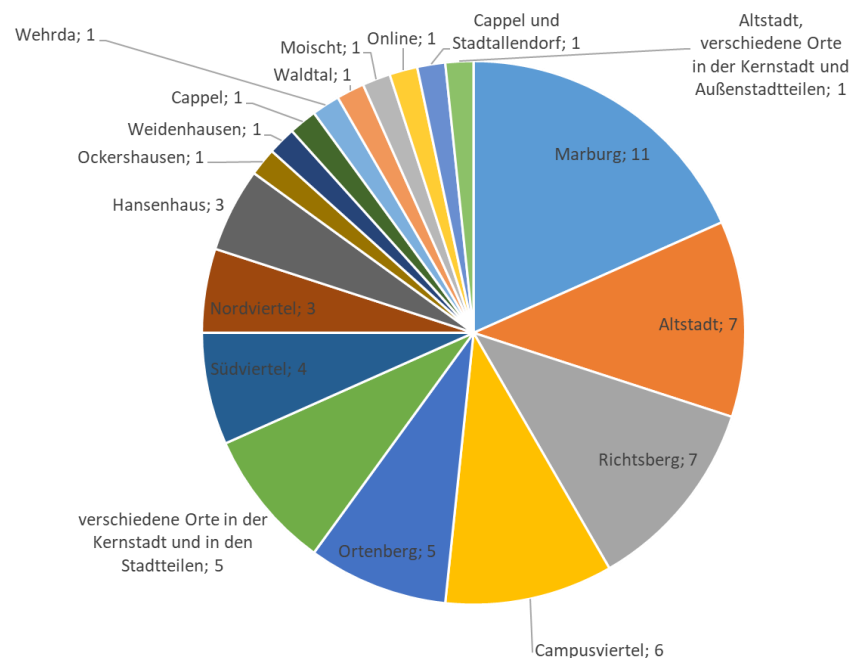


Abbildung 22 Häufigkeit und Verteilung der Veranstaltungsorte nach Stadtteilen von 2019 bis 2024

Insgesamt kann innerhalb der Kernstadt von einer gewissen Ausgewogenheit der Verteilung der Projektstandorte gesprochen werden. Hervorzuheben ist auch, dass insgesamt sieben Projekte im Stadtteil Richtsberg umgesetzt wurden. Unterrepräsentiert sind dagegen die Außenstadtteile sowie größere Stadtteile wie Cappel oder Ockershausen. Der Stadtteil Wehrda ist ebenfalls unterrepräsentiert, dialog- und gemeinschaftsfördernde Aktivitäten werden dort aber auch über das Pilotprojekt Stadtteilstiftung der Stabsstelle Bürger*innenbeteiligung gefördert.

Zukünftig sollte das Förderprogramm daher noch stärker bei zivilgesellschaftlichen Akteuren der Außenstadtteile und der bisher wenig vertretenen Stadtteile bekannt gemacht werden.

7 Evaluation und Lessons learned

7.1 Veranstaltungsevaluationen

Die Stabsstelle Bürger*innenbeteiligung führt regelmäßig bei geeigneten Formaten eine Veranstaltungsevaluation durch. Dabei werden verschiedene Aspekte (Items) der Veranstaltungen erhoben, unter anderem die allgemeine Zufriedenheit der Teilnehmenden auf einer Skala von 1 bis 5 (1 = sehr unzufrieden, 2 = unzufrieden, 3 = teils/teils, 4 = zufrieden, 5 = sehr zufrieden).

Die Auswertung der im Rahmen des städtischen Handlungsprogramms erhobenen Evaluationsbögen zeigt insgesamt eine hohe Zufriedenheit der Teilnehmenden. Über alle neun ausgewerteten Veranstaltungen hinweg liegt der Mittelwert bei 4,23 und damit im Bereich „zufrieden“ bis „sehr zufrieden“.

Für die unterschiedlichen Veranstaltungsformate ergeben sich folgende Mittelwerte: Die Antirassismustrainings mit Tupoka Ogette (2019 & 2020) wurden insgesamt mit einer Zufriedenheit 5 (sehr zufrieden) und 4,8 (sehr zufrieden) bewertet.

Auch die drei Veranstaltungen, die im Rahmen der Vor-Ort-Dialoge der Reihe „Stadt im Gespräch“ (2020-2021) evaluiert wurden, erreichten im Durchschnitt mit 4,1 (zufrieden) eine hohe Zufriedenheitsquote.³⁵

Die Vernetzungskonferenzen TACHELES #1 (2020), #2 und #3 (beide in 2022) wurden von den Teilnehmenden im Durchschnitt mit 4 (zufrieden) bewertet.

Die Veranstaltung „Let’s Play mit Tommy“ im Jahr 2020 erzielte eine Zufriedenheitsquote von 4,5 (zufrieden bis sehr zufrieden).

Darüber hinaus spiegeln auch die ausgewerteten Dokumentationsbögen der Förderprojekte ein positives Bild wider: Die Zufriedenheit der Antragstellenden

³⁵ Hier wurden drei von zehn Veranstaltung evaluiert.

mit der Projektberatung durch die Stabsstelle Bürger*innenbeteiligung – etwa bei der Antragstellung oder bei der Unterstützung bei Problemen – wurde von 75 % als „sehr zufriedenstellend“ und von weiteren 13 % als „zufriedenstellend“ eingeschätzt.

7.2 Externe Evaluation

Die Umsetzung des städtischen Handlungskonzepts wurde begleitend von externer Seite evaluiert.³⁶ Dazu wurden 2020 und 2024 zwei verwaltungsinterne Workshops mit Mitarbeitenden der Stabsstelle Bürger*innenbeteiligung, des WIR-Vielfaltszentrums, eines Mitarbeiters des Fachbereichs Ordnung und Sicherheit (Gewaltprävention) sowie der Integrationsbeauftragten durchgeführt. Zudem wurden zwischen 2020 und 2022 sechs leitfadengestützte Einzelinterviews und drei Fokusgruppeninterviews mit in dem Themenfeld aktiven Akteuren der Stadtgesellschaft durchgeführt.

Mit der Evaluation wurden mehrere Ziele verfolgt: Die Evaluation sollte eine begleitende Reflexion des Umsetzungsprozesses und der einzelnen Formate ermöglichen. Zudem sollte eine Zwischenbilanzierung der Aktivitäten im Rahmen des Programms erfolgen, um mögliche Anpassungen und Verbesserungen vornehmen zu können.

Allerdings ergaben sich bei der Durchführung der Evaluation verschiedene Herausforderungen. So verzögerte sich der Prozess und die Diskussion von Evaluationsbefunden aufgrund des internen Arbeitsanfalls und der Projektfülle innerhalb der Stabsstelle Bürger*innenbeteiligung. Mit der Besetzung der landesfinanzierten DEXT-Fachstelle konnten dagegen interne Arbeitsabläufe in der Stabsstelle verbessert und die Umsetzung des städtischen Handlungskonzepts fokussiert und systematisiert werden.

Auswertungsergebnisse waren daher teilweise zum Zeitpunkt der Diskussion nur noch eingeschränkt gültig. Andererseits zeigte sich bei der Auswertung der

³⁶ Die begleitende Evaluation wurde durchgeführt von Dr. Eva Georg, Mobile Beraterin im Beratungsnetzwerk Hessen, Systemische Beraterin und Supervisorin (SG), Dozentin für Systemische Beratung am Systemischen Institut Tübingen sowie in der modularen Weiterbildung „Systemische Beratung im Kontext Rechtsextremismus“. Inhaltlich verantwortlich für die Zusammenfassung der Ergebnisse der Evaluation in diesem Bericht ist die Stabsstelle Bürger*innenbeteiligung.

Leitfadeninterviews, dass die trennscharfe Zuordnung von Aktivitäten zu einzelnen Fachdiensten der Verwaltung und zum städtischen Handlungsprogramm oder zu externen Akteuren (wie z. B. dem Interkulturellen Begegnungszentrum Kerner) von außen mitunter schwierig war. Dadurch ergaben sich einige Rückmeldungen, die mit dem städtischen Handlungsprogramm und dessen Umsetzung in keinem direkten Zusammenhang standen und für eine Weiterentwicklung nicht nutzbar gemacht werden konnten. Dennoch konnten durch die Evaluation wertvolle Hinweise und Empfehlungen für die Weiterführung gewonnen werden. Diese können folgendermaßen zusammengefasst werden:

- Insgesamt wurde Tacheles als Vernetzungsformat als positiv empfunden, unter anderem, weil Vernetzung der Akteure untereinander im Themenfeld des Handlungskonzepts in Marburg von vielen Befragten als eine Leerstelle beschrieben wird. Die Veranstaltungen wurden als gut moderiert und als wichtig in der Weiterführung betrachtet. Vernetzungsaktivitäten sollten aber vorhandene Akteure und Strukturen möglichst umfassend einbeziehen und längerfristig angekündigt werden. Ergebnisse und ihre Umsetzung sollten klar kommuniziert werden. Es sollten Wege gefunden werden, über den Ausländerbeirat hinaus Repräsentant*innen der unterschiedlichen Gruppierungen und Communitys erfolgreich anzusprechen, um die Vielfalt der Perspektiven zu Gehör zu bringen. Auch die Kooperation mit anderen Trägern sowie mit Strukturen des Landkreises und der bundesgeförderten „Partnerschaft für Demokratie“ könnten ausgebaut werden.
- Die Idee der Förderung von Projekten der Zivilgesellschaft und die Ausgabe von Fördermitteln sind eine sinnvolle und weiterzuführende good practice. Die Zugänglichkeit der Fördermittel ist relativ niedrigschwellig, auch im Vergleich zu anderen Fördermöglichkeiten. Allerdings sollte geprüft werden, ob eine Auszahlung der Mittel regelmäßig vor Projektdurchführung erfolgen kann und dann über einen Verwendungsnachweis überprüft wird. Derzeit ist die Vorabauszahlung nur auf Antrag im Einzelfall möglich. Unterlagen für den Förderantrag sollten mehrsprachig vorliegen. Für das Förderprogramm sollte in Communitys, in denen das Programm unbekannt ist, stärker geworben werden. Zu prüfen

wäre, ob zukünftig ein Beirat oder ein ähnliches Gremium in die Entscheidung zur Fördermittelvergabe einbezogen wird, um Transparenz zu erhöhen und mehr Perspektiven in die Entscheidung einfließen zu lassen. Allerdings würde ein entsprechendes Verfahren den Prozess der Fördermittelvergabe insgesamt verlängern. Derzeit können Anträge bei kurzfristigem Bedarf in einem Zeitraum von zwei bis vier Wochen entschieden werden. Diese Frist würde sich durch ein externes Entscheidungsgremium erheblich verlängern und einen erhöhten Verwaltungsaufwand nach sich ziehen.

- Ein zentrales Thema der Evaluation – wie auch in der gesamten Diskussion um erfolgreiche Arbeit im Bereich der Demokratieförderung und Rechtsextremismusprävention – ist die Frage nach den Zielgruppen, die erreicht werden bzw. erreicht werden sollen. Wer wird erreicht? Wer fehlt? Und wie werden jene erreicht, die nicht da sind? Empfohlen wird eine Stärkung der Stadtteilarbeit und eine stärkere Vernetzung in die Stadtteile, mehr Zusammenarbeit und Präsenz in außenliegenden Stadtteilen über Gatekeeper wie Ortsvorsteher*innen, Feuerwehren, Sportvereine und andere Akteure, die Entwicklung „leichterer Formate“, wie z. B. Feste, und die Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten bei öffentlichen Gelegenheiten wie Flohmärkten. Zudem wird angeregt, dass sich Formate noch stärker an verständlicher Sprache ausrichten und stärker Jugendliche und junge Menschen adressieren sowie eine stärkere Engagementförderung insbesondere für migrantische Vereine.
- Die Stabilisierung der Umsetzung des städtischen Handlungskonzepts durch die Etablierung der DEXT-Fachstelle wurde positiv gewertet. Durch die feste Zuständigkeit verbunden mit einer Ansprechperson ist es möglich, eine Vernetzung und vertrauensvolle Zusammenarbeit in und mit Communitys und mit zivilgesellschaftlich verankerten Trägern innerhalb der Stadt im Themenbereich des Handlungskonzepts aufzubauen. Empfohlen wird aber, die Sichtbarkeit der verwaltungsinternen Zuständigkeiten zu den Themen des Handlungskonzepts nach innen und außen zu verbessern.
- Zudem wird empfohlen, die Aktivitäten des städtischen Handlungskonzepts stärker mit der eigenen Arbeit der Stadtverwaltung zu verknüpfen, z. B. durch verpflichtende Fortbildungen für Mitarbeitende, Erhebungen zu

Diskriminierungserfahrungen von Einwohner*innen mit städtischen Verwaltungseinrichtungen wie der Ausländerbehörde, gemeinsame Veranstaltungen mit der Stadtpolizei bzw. Schaffung von Angeboten für Jugendliche, die das Thema Polizei und Rassismus im Allgemeinen aufgreifen und möglicherweise konfliktmindernd wirken. Ebenfalls könnten lokale Forschungsvorhaben, z. B. zur Wahrnehmung von Rassismus in Kinderbetreuungseinrichtungen und möglichen Folgen, durchgeführt werden.

- Sehr positiv werden die deutlichen Positionierungen und Haltungen der Stadt Marburg und des Oberbürgermeisters zu den Themen Rassismus, Ausgrenzung und Demokratiefeindlichkeit bewertet, die Wirkkraft zeigen und auch in der Verabschiedung und Umsetzung des Handlungskonzepts deutlich werden. Wünschenswert wäre, auch weiterhin kraftvoll und öffentlichkeitswirksam auf aktuelle Vorkommnisse seitens der Stadtverwaltung zu reagieren. Angeregt wird, dass der Blick auf die Burschenschaften kein Randthema sein sollte, das nur linke Gruppierungen immer wieder zum Thema machen. Die Stadt sollte eine breite Aufklärungskampagne gegen rechtsextreme Burschenschaften gemeinsam mit Universität und Zivilgesellschaft fördern.

Die Evaluation endet mit folgendem Fazit und abschließenden Empfehlungen zur Weiterführung des Handlungskonzepts:

„„Marburg positioniert sich“; „Der Oberbürgermeister Spies hat eine klare Haltung, eine klare Positionierung, das ist unfassbar wichtig, dass das auch so nach außen getragen wird!“; „Marburg zeigt eine klare Kante gegen Rechts und antidemokratische Tendenzen“.

Aussagen wie diese zeigen, dass sowohl die Verabschiedung des Handlungskonzepts als auch viele vorherige deutliche Positionierungen und Haltungen der Stadt Marburg zu den Themen Rassismus, Ausgrenzung und Demokratiefeindlichkeit ihre Wirkkraft zeigen und gezeigt haben und die Fortsetzung und Unterstützung dieser Positionierung in Form des Handlungskonzepts eindeutig angestrebt werden sollte.

In der Fortsetzung des Handlungskonzepts sollten die hier skizzierten Empfehlungen, die sich aus Befragungen zu den einzelnen Formaten sowie zu

den kritischen Perspektiven und Leerstellen hinsichtlich der Wahrnehmung von Rassismus, Ausgrenzung und Demokratiefeindlichkeit reflektiert und möglichst aufgenommen werden. Dazu kann eine externe und unabhängige Prozessbegleitung/ Supervision und/oder ein Beirat oder externes Gremium eine Hilfestellung für die weitere kritische Reflexion und Umsetzung darstellen.

Neben den bereits dargestellten Beschreibungen und den jeweiligen daraus folgenden Empfehlungen für die einzelnen Bereiche, lässt sich die bisherige Umsetzung des Handlungskonzepts wie folgt zusammenfassen:

Zwischenbilanz zur ersten Phase:

- Alle geplanten Veranstaltungen, Formate und Forschungen, die im Handlungskonzept beschrieben wurden, sind umgesetzt worden.
- Die formulierten Vorhaben innerhalb der vier Säulen wurden erreicht.
- Die Umsetzung der Vorhaben hat sich, entsprechend den formulierten Zielen und Inhalten als organisatorisch und personell aufwändig erwiesen.
- Es ist gelungen, entsprechend der formulierten Anliegen des Projekts, eine Struktur zu bieten, an der weitere Vorschläge und Aktivitäten sowohl der Stadtverwaltung Marburg als auch des Stadtparlaments und der Zivilgesellschaft andocken können und ihren Platz finden.
- Alle bisherigen Ansätze sind geeignet, um lokale Demokratie im Sinne des Konzepts zu stärken.
- Das in jederlei Hinsicht herausfordernde, ambitionierte und ebenfalls nur durch langfristige Prozesse zu gestaltende Gesamtziel: „Dialoge zwischen Marburgerinnen und Marburgern zu ermöglichen und zu stärken, die auf Grundlage eines respektvollen Umgangs miteinander und in Anerkennung der Vielfalt der Erfahrungen der Menschen in der Stadt angelegt sind“ – ist bisher nur bedingt und partikular erreicht worden.

Herausforderungen, die in der Umsetzung des Handlungskonzepts eine Rolle gespielt haben:

- Unklarheiten bei der Wahrnehmung der institutionellen Verankerung, Mangel an Personal.
- Bisweilen unklare Zielgruppenfokussierung (für die bisherige Innovationsphase des Projekts angemessen, zukünftig zu verändern und zu berücksichtigen).

- Maßnahmen im Rahmen der Covid-19-Pandemie und damit Einschränkungen und Verzögerungen für alle geplanten Formate und deren Umsetzung bzw. unter Konfrontation mit zahlreichen für alle Beteiligten kräftezehrenden Herausforderungen.

Good Practice:

- Eine klare (und nicht nur einmalige) Positionierung der Stadt zu den Themen des Handlungskonzepts in der Öffentlichkeit.
- Das Handlungskonzept bietet eine Struktur für Akteure der Stadtverwaltung und Zivilgesellschaft.
- Ein (überwiegend) niedrigschwelliger Zugang zu Fördermitteln für Kleinprojekte der Zivilgesellschaft.
- Das Handlungskonzept und damit einhergehende Positionierung bietet einen „starken Background“ für die Bearbeitung und Thematisierung der Themen Rassismus, Ausgrenzung, Demokratiefeindlichkeit durch die Marburger Zivilgesellschaft; es ermöglicht, es ermutigt und stärkt Bürger*innen, sich zu diesen Themen ebenfalls klar positionieren zu können.
- Fokus und Aufteilung des Handlungskonzepts in verschiedene Säulen haben sich als sehr gewinnbringend für das Vorgehen und die Umsetzung der Maßnahmen erwiesen und sollten beibehalten werden.

Abschließende Empfehlungen zur Weiterführung:

- Das Handlungskonzept sollte unter Bearbeitung und Aufnahme der in der Evaluation formulierten Handlungsempfehlungen weitergeführt und angepasst werden.
- Die Subsummierung der Inhalte des Handlungskonzepts unter vier Säulen macht das Projekt handhabbar und übersichtlich. Die Aufteilung in die bisherigen Säulen sollte fortgeführt werden. Für die weitere inhaltliche Ausgestaltung der Säulen ergeben sich, unter Berücksichtigung der zahlreichen in dieser Evaluation genannten, zusammenfassend folgende Empfehlungen:
 - Säule 1 – Antidiskriminierung: Fokussierung auf weitere Aspekte von Diskriminierung (neben Rassismus).

- Säule 2 – Dialog und Beteiligung: Stärkere Einbeziehung der Marburger Stadtgesellschaft, der Communitys und ihrer Herausforderungen, Sichtbarkeit ermöglichen.
- Säule 3 – Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung: Zuständigkeiten transparent kommunizieren, stärkere Kooperation mit den Akteuren im Themenfeld, Ausloten von Zukunftsperspektiven.
- Säule 4 – Lokale Forschung und Fördermittel: Weitere Forschungsvorhaben anstoßen/ermöglichen, Kooperation mit weiteren Fachbereichen, z. B. Gesellschafts- und Kulturwissenschaften, andere Forschungsformate ermöglichen, z. B. Community-Forschung, Praxisforschung.³⁷

8 Marburger Netzwerk für Demokratie und gegen Rechtsextremismus

In Marburg setzen Magistrat, Stadtverordnetenversammlung und Zivilgesellschaft immer wieder starke Zeichen für den Abbau von Vorurteilen und die Gestaltung eines friedlichen Zusammenlebens. Nach den Recherchen des Online Magazins Correctiv³⁸ zu einem Treffen rechtsextremer Kreise, die über Pläne zur "Remigration" diskutierten, gab es in ganz Deutschland Massenproteste.

³⁷ Zitat aus dem internen Abschlussdokument.

³⁸ Hier finden Sie die Correctiv-Recherchen: Geheimplan gegen Deutschland: <https://correctiv.org/aktuelles/neue-rechte/2024/01/10/geheimplan-remigration-vertreibung-afd-rechtsextreme-november-treffen/>



Abbildung 23 Sharepic Marburger Netzwerk für Demokratie und gegen Rechtsextremismus

Am 27. Januar 2024 riefen die Stadtverordnetenversammlung und der Magistrat der Universitätsstadt Marburg zur Demonstration für Demokratie und gegen Rechtsradikalismus, Hass und Hetze sowie gegen Demokratiefeindlichkeit auf ([VO/1726/2024](#)). Es versammelten sich 16.000 Marburger*innen bei einer Demonstration, um ein Zeichen gegen Rechtsextremismus zu setzen.

Vor diesem Hintergrund initiierten Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies und Personen der Marburger

Stadtgesellschaft das „Marburger Netzwerk für Demokratie und gegen Rechtsextremismus“ als informelles Netzwerk für alle Menschen in Marburg sowie für Vereine, Initiativen, Unternehmen, Bildungseinrichtungen und viele mehr, die sich austauschen und öffentlich ein Zeichen gegen Rechtsextremismus setzen wollen.

Damit wurde die Vernetzung zivilgesellschaftlicher Akteure auf ein neues Level in Marburg gehoben und Vernetzungsaktivitäten, die schon im Handlungsprogramm für „Dialog und Vielfalt“ vorgesehen und angelegt waren, intensiviert.

Auf der Plattform www.marburgmachtdemokratie.de können Interessierte die „Marburger Erklärung für Demokratie und gegen Rechtsextremismus“ unterzeichnen. Dort finden sich auch Informationen zum Engagement im Netzwerk. Derzeit haben neben den 30 Erstunterzeichner*innen knapp 1.000 Personen und Gruppen die Marburger Erklärung unterzeichnet³⁹. Interessierte können Informationen zu neuen und bestehenden Arbeitsgruppen finden, die ganz unterschiedliche Aktionen gegen Rechtsextremismus planen, sich vernetzen und mitmachen.

³⁹ Stand April 2025, davon 653 öffentliche Unterstützer.

Die Stadt Marburg unterstützt das Netzwerk aktuell, indem sie Personal in Form von einer Netzwerkstelle, die in der Stabsstelle Bürger*innenbeteiligung angesiedelt ist, und ein Budget für die Organisation von monatlichen Netzwerktreffen (z. B. Räume und Referent*innen) zur Verfügung stellt. Zudem unterstützt die Netzwerkstelle Arbeitsgruppen bei Bedarf organisatorisch. Zukünftig soll die inhaltliche und organisatorische Verantwortung für das Netzwerk komplett in die Hände zivilgesellschaftlicher Akteure gelegt werden.

10. Quellenverzeichnis

Adam Institute for Democracy and Peace (o. D.): Startseite. URL:

<https://www.adaminstitute.org.il/home/> (Zugriff am 30.10.2025).

ASa Marburg (o. D.): Referat Anti-Rassismus / Anti-Faschismus. URL:

<https://www.asta-marburg.de/referate/anti-rassismusanti-faschismus/> (Zugriff am 30.10.2025).

CORRECTIV (2024): *Geheimplan gegen Deutschland – Recherchen zu rechtsextremen Netzwerken.* URL: <https://correctiv.org/aktuelles/neue-rechte/2024/01/10/geheimplan-remigration-vertreibung-afd-rechtsextreme-november-treffen/> (Zugriff am 30.10.2025).

Friedrich, K.-P. (2022): *Das hessische Dorf Moischt im Nationalsozialismus.* URL:

https://static.werdenktwas.de/domain/63/fs/Dialog_und_Vielfalt/MoischtimNS_DARSTELLUNG_2022_6_7_fertig.pdf (Zugriff am 30.10.2025).

Heitmüller, M. (2022): *Der Zusammenhang von politischer Partizipation und sozialer Ungleichheit – eine quantitative Studie.* URL:

https://static.werdenktwas.de/domain/63/fs/Dialog_und_Vielfalt/Heitmüller2022_DerZusammenhangvonpolitischerPartizipationundsozialerUngleichheit.pdf (Zugriff am 30.10.2025).

Instagram (o. D.): @blackhistorymonth_marburg. URL:

https://www.instagram.com/blackhistorymonth_marburg/ (Zugriff am 30.10.2025).

Jung, K. (2020): *Rassistische Diskriminierung auf dem Marburger*

Wohnungsmarkt. Ergebnisse eines Feldexperiments in Marburg-Biedenkopf. URL:

https://static.werdenktwas.de/domain/63/fs/Dialog_und_Vielfalt/Jung2020_RassistischeDiskriminierungaufdemMarburgerWohnungsmarkt.pdf (Zugriff am 30.10.2025).

Marburg im Gesprächsgarten (o. D.): Projektseite. URL: <https://marburgimgespraechsgarten.org/> (Zugriff am 30.10.2025).

Marburg macht Demokratie (o. D.): Informationsplattform zu Demokratiearbeit in Marburg. URL: <https://marburgmachtdemokratie.de> (Zugriff am 30.10.2025).

mime-minimale (o. D.): *Die Strickaktion*. URL: <https://mime-minimale.com/die-strickaktion/> (Zugriff am 30.10.2025).

Oberhessisch Presse (2022, 11. März): „*Internationale Wochen gegen Rassismus: Marburg zeigt Haltung*“. URL: <https://www.op-marburg.de/lokales/marburg-biedenkopf/marburg/internationale-wochen-gegen-rassismus-marburg-zeigt-haltung-GET5HE37BWY3IEKX2I6HBTU7LE.html> (Zugriff am 30.10.2025).

Ogette, T. (o. D.): TUPOKA Ogette – Startseite. URL: <https://www.tupoka.de/> (Zugriff am 30.10.2025).

Pulse of Europe (o. D.): Marburg. URL: <https://pulseofeurope.eu/poe-staedte/deutschland/marburg/> (Zugriff am 30.10.2025).

RISE – Plattform für Jugendkultur, Medienbildung und Demokratie (o. D.): *XGames – Radikalisierungsprävention für Jugendliche und junge Erwachsene*. URL: <https://rise-jugendkultur.de/netzwerk/xgames-radikalisierungspraevention-fuer-jugendliche-und-junge-erwachsene/> (Zugriff am 30.10.2025).

Seebrücke Marburg / Asylbegleitung Mittelhessen (o. D.): Virtueller Rundgang. URL: <https://www.asylbegleitung-mittelhessen.de/wp-content/uploads/2021/03/VirtuellerRundgang.pdf> (Zugriff am 30.10.2025).

Universitätsstadt Marburg (o. D.): Aktivierende Befragung: Die subjektive Wahrnehmung der Lebensqualität in Richtsberg und Wehrda. URL: https://static.werdenktwas.de/domain/63/fs/Dialog_und_Vielfalt/AktivierendeBefragung_RichtsbergWehrda_Endbericht.pdf (Zugriff am 30.10.2025).

Universitätsstadt Marburg (o.D.): Anlage zur Sitzungsvorlage

VO/2021/16421. URL: <https://www.marburg.sitzung-online.de/public/vo020?5--anlagenHeaderPanel-attachmentsList-0-attachment-link&VOLFDNR=16421&refresh=false&TOLFDNR=86752> (Zugriff am 30.10.2025).

Universitätsstadt Marburg (o.D.): Beitritt zur Trierer Erklärung des

Deutschen Städtetages VO/1726/2024. URL: <https://www.marburg.sitzung-online.de/personal/vo020?VOLFDNR=1002717&refresh=false> (Zugriff am 30.10.2025).

Universitätsstadt Marburg (o.D.): Marburger Handlungskonzept gegen

Rassismus und Rechtsextremismus VO/6469/2018. URL:

<https://www.marburg.sitzung-online.de/personal/vo020?VOLFDNR=15562&refresh=false> (Zugriff am 30.10.2025).

Universitätsstadt Marburg (o.D.): Antidiskriminierung: Vielfalt statt Einfalt.

URL: <https://www.marburg.de/portal/seiten/antidiskriminierung-vielfalt-statt-einfalt-900000414-23001.html?rubrik=900000066> (Zugriff am 30.10.2025).

Universitätsstadt Marburg (o.D.): Das hessische Dorf Moischt im

Nationalsozialismus. URL:

https://static.werdenktwas.de/domain/63/fs/Dialog_und_Vielfalt/MoischtimNS_DARSTELLUNG_2022_6_7_fertig.pdf (Zugriff am 30.10.2025).

Universitätsstadt Marburg (o.D.): Dialog und Vielfalt. URL:

<https://marburgmachtmit.de/page/dialog-vielfalt> (Zugriff am 30.10.2025).

Universitätsstadt Marburg (o.D.): Die Marburger Stadtschriften. URL:

<https://www.marburg.de/portal/seiten/die-marburger-stadtschriften-900000300-23001.html> (Zugriff am 30.10.2025).

Universitätsstadt Marburg (o.D.): Internationale Wochen gegen Rassismus.

URL: <https://marburgmachtmit.de/page/iwgr> (Zugriff am 30.10.2025).

Universitätsstadt Marburg (o. D.): LET'S PLAY mit Tommy. URL: <https://marburgmachtmit.de/page/letsplaymittommy> (Zugriff am 30.10.2025).

Universitätsstadt Marburg (o. D.): Marburg spricht – Statistikbericht 2021. URL: https://static.werdenktwas.de/domain/63/fs/Dialog_und_Vielfalt/Marburgspricht_2021_Statistik.pdf (Zugriff am 30.10.2025).

Universitätsstadt Marburg (o. D.): Richtlinien für die Vergabe von Fördermitteln aus dem Handlungskonzept „Dialog und Vielfalt – Gegen Rassismus, Ausgrenzung und Demokratiefeindlichkeit“. URL: <https://static.werdenktwas.de/domain/63/fs/Dialog%20und%20Vielfalt%20-%20Downloads/FrderrichtlinienDVab2025-03-24.pdf> (Zugriff am 30.10.2025).

Universitätsstadt Marburg (o. D.): Tacheles! Marburg, lass uns reden. URL: <https://marburgmachtmit.de/page/tacheles> (Zugriff am 30.10.2025).

Universitätsstadt Marburg (o. D.): TACHELES! Marburg, lass uns reden: Ergebnisse der Vernetzungskonferenz: https://static.werdenktwas.de/domain/63/fs/TACHELES/Ergebnisse_Tacheles1_30_10_2020.pdf (Zugriff am 30.10.2025).

Waggonhalle Marburg (o. D.): Öffentliche (Sport-)Debatte – Debattierclub Marburg e.V. URL: <https://www.waggonhalle.de/event/debattierclub-marburg-e-v-oeffentliche-sport-debatte-zum-volksentscheid-von-move35/> (Zugriff am 30.10.2025).

YouTube (o. D.): Beweg dich für ein Miteinander - Ein Projekt der Stadt Marburg. URL: https://www.youtube.com/watch?v=D_y3mlZLfbU (Zugriff am 30.10.2025).

YouTube / Stadt Marburg (o. D.): *Galadinner am Richtsberg – Ein Abend des Dialogs.* URL: https://www.youtube.com/watch?v=dEu0f1_jfu4 (Zugriff am 30.10.2025).

YouTube (o.D.): Grenzen überwandern – Dokumentation. URL:
<https://www.youtube.com/watch?v=fxRrvQyXw3s> (Zugriff am 30.10.2025).

Anhang

A1 Förderantrag



Antrag auf Projektförderung aus dem Handlungskonzept „Dialog und Vielfalt – Gegen Rassismus, Ausgrenzung und Demokratiefeindlichkeit“

1. Antragsteller/in	
Name, Vorname	
Adresse	
Telefon	
E-Mail	
Name des Vereins / der Initiative (falls der Antrag für diese gestellt wird)	

2. Bankverbindung (für Überweisung der Fördermittel im Fall der Förderung)	
Kontoinhaber*in	
IBAN	
Hinweis: Sollten sich Ihre Kontodaten während der Durchführung des Projektes ändern, lassen Sie uns die aktualisierten Daten bitte unaufgefordert mit dem Mittelabruf zukommen.	

3. Eckdaten zum Projekt	
Titel des Projekt	
Durchführungsort	
Zeitraum des Projektes	Projektbeginn: <input type="text"/> Projektende <input type="text"/>

4. Projektbeschreibung	
Ziele des Projektes und Nutzen für die Stadtgesellschaft	
Wen soll das Projekt erreichen? Wer ist die Zielgruppe?	
Beschreibung Sie das Projekt möglichst konkret: <i>Was wollen Sie machen?</i> <i>Welche Aktivitäten sind geplant?</i> <i>(Sie können eine Projektskizze beifügen, die nicht mehr als eine Seite lang sein sollte.)</i>	
Wer ist bei der Umsetzung des Projekts beteiligt? Mit wem arbeiten Sie zusammen?	

5. Kosten	
Gesamtkosten (Höhe der beantragten Zuwendung)	EUR
Für die detaillierte Kostenaufstellung nutzen Sie bitte den Kostenplan Hinweis: Das Geld wird nach Vorlage des Verwendungsnachweises und der Belege nach Beendigung des Projekts ausgezahlt.	

Datum,
Unterschrift Antragsteller*in

A2 Kostenplan

Kostenplan für Förderanträge im Handlungskonzept „Dialog und Vielfalt – Gegen Rassismus, Ausgrenzung und Demokratiefeindlichkeit“

Bei Anträgen im Handlungskonzept „Dialog und Vielfalt“ ist ein Kostenplan mit geplanten Ein- und Ausgaben für die Antragstellung zwingend erforderlich.

Bitte nutzen Sie für den Kostenplan dieses Formular. Es dient außerdem dazu, Sie bei Ihrer eigenen Projektplanung zu unterstützen. Sollten bestimmte Positionen nicht erforderlich sein, müssen diese auch nicht ausgefüllt werden.

Bitte denken Sie daran:

Sollte Ihr Antrag bewilligt werden, muss innerhalb von vier Wochen nach Abschluss des Projektes, spätestens aber zum 1. Dezember des Jahres, der Verwendungsnachweis mit den tatsächlich entstandenen Ein- und Ausgaben sowie den Quittungen / Belegen eingereicht werden.

Projektname:

**Name und Vorname
der
Ansprechperson:**

Adresse:

Telefon:

E-Mail:

Datum:

Ausgaben	
Sachkosten z. B. Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Flyer, Broschüren, Plakate, Transparente), Layout, grafische Entwürfe, Anzeigen, Social Media	<input type="text"/> Euro
Verbrauchsmaterial z. B. Büro- oder Bastelmaterial, Porto, Telefon, Sonstiges	<input type="text"/> Euro
Mieten z. B. Räume, Fahrzeuge, Technisches Material (Stellwände, Licht/Ton etc.), Sonstiges	<input type="text"/> Euro
Verpflegung z. B. Getränke, Speisen	<input type="text"/> Euro
Veranstaltungsnebenkosten z. B. Versicherung, Deutsches Rotes Kreuz, Mobile Toiletten, Gema, Sonstiges	<input type="text"/> Euro
Honorare (wenn diese keine feste Stellen ersetzen und zur Umsetzung des Projekts zwingend erforderlich sind)	<input type="text"/> Euro
Weitere Personalkosten z. B. Übernachungskosten, Fahrtkosten	<input type="text"/> Euro
Summe Ausgaben	<input type="text"/> Euro
Einnahmen z. B. Spenden, Sponsorengelder	<input type="text"/> Euro
Beantragte Summe (Differenz von Ausgaben und Einnahmen)	<input type="text"/> Euro

A3 Verwendungsnachweis

Verwendungsnachweis für Förderanträge im Förderprogramm Dialog und Vielfalt

Innerhalb von vier Wochen nach Abschluss des Projekts, spätestens aber zum 31. Dezember 2022, muss der Verwendungsnachweis mit den tatsächlich entstandenen Ein- und Ausgaben sowie den Quittungen / Belegen eingereicht werden.

Bitte nutzen Sie für den Verwendungsnachweis dieses Formular. Sollten bestimmte Positionen nicht erforderlich sein, müssen diese auch nicht ausgefüllt werden.

Projektname:

**Name und Vorname
der
Ansprechperson:**

Adresse:

Telefon:

E-Mail:

Datum:

Kontodaten/IBAN:

Auszahlungsbetrag:

Ausgaben Sachkosten z. B. Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Flyer, Broschüren, Plakate, Transparente), Layout, grafische Entwürfe, Anzeigen, Social Media	<div style="border: 1px solid black; width: 100px; height: 20px; background-color: #e6f2ff;"></div> Euro
Verbrauchsmaterial z. B. Büro- oder Bastelmaterial, Porto, Telefon, Sonstiges	<div style="border: 1px solid black; width: 100px; height: 20px; background-color: #e6f2ff;"></div> Euro
Mieten z. B. Räume, Fahrzeuge, Technisches Material (Stellwände, Licht/Ton etc.), Sonstiges	<div style="border: 1px solid black; width: 100px; height: 20px; background-color: #e6f2ff;"></div> Euro
Verpflegung z. B. Getränke, Speisen	<div style="border: 1px solid black; width: 100px; height: 20px; background-color: #e6f2ff;"></div> Euro
Veranstaltungsnebenkosten z. B. Versicherung, Deutsches Rotes Kreuz, Mobile Toiletten, Gema, Sonstiges	<div style="border: 1px solid black; width: 100px; height: 20px; background-color: #e6f2ff;"></div> Euro
Honorare (wenn diese keine feste Stellen ersetzen und zur Umsetzung des Projekts zwingend erforderlich sind)	<div style="border: 1px solid black; width: 100px; height: 20px; background-color: #e6f2ff;"></div> Euro
Weitere Personalkosten z. B. Übernachtungskosten, Fahrtkosten	<div style="border: 1px solid black; width: 100px; height: 20px; background-color: #e6f2ff;"></div> Euro
Summe Ausgaben	<div style="border: 1px solid black; width: 100px; height: 20px; background-color: #e6f2ff;"></div> Euro
Einnahmen z. B. Spenden, Sponsorengelder	<div style="border: 1px solid black; width: 100px; height: 20px; background-color: #e6f2ff;"></div> Euro
Beantragte Summe (Differenz von Ausgaben und Einnahmen)	<div style="border: 1px solid black; width: 100px; height: 20px; background-color: #e6f2ff;"></div> Euro

A4 Projektdokumentation

Förderprogramm Dialog und Vielfalt der Universitätsstadt Marburg



Dokumentation geförderter Projekte

Dokumentation:

Aus dem Förderprogramm Dialog und Vielfalt geförderte Projekte müssen bei Abruf der Fördermittel neben einem Ausgabenachweis auch eine Dokumentation des Projekts einreichen. Bitte nutzen Sie hierfür diesen Vordruck. Sie können dieses PDF-Formular direkt am PC ausfüllen und speichern. Sie benötigen ca. 15 Minuten. Ein Ausdruck ist nicht notwendig. Bitte senden Sie uns auch zwei bis drei Bilder der Umsetzung / Ergebnisse Ihres Projekts zu. Ihre Unterlagen zum Abruf der Fördermittel und Rückfragen richten Sie an:

Magistrat der Universitätsstadt Marburg, Koordinierungsstelle Bürger*innenbeteiligung,
Stichwort: Dialog und Vielfalt, Markt 1, 35037 Marburg, marburgmachtmit@marburg-stadt.de

Datenschutzhinweis:

Die Angaben zu Ihrer Projektdokumentation sind verpflichtend. Die Angaben zu Ihrer Person in Abschnitt zwei sind freiwillig. Durch eine Nicht-Angabe oder unvollständige Angabe zu Ihrer Person auf Seite 5 entstehen Ihnen keine Nachteile. Die Erhebung und Verarbeitung personenbezogener Daten für die Dokumentation erfolgt auf Basis der „Richtlinien für die Vergabe von Fördermitteln aus dem Handlungskonzept Dialog und Vielfalt“. Die Erhebung und Verarbeitung personenbezogener Daten (Angaben zu Ihrer Person) erfolgt auf Basis Ihrer Einwilligung zur Durchführung und Auswertung der Befragung. Ihre personenbezogenen Daten werden ausschließlich zur Auswertung des Förderprogramms Dialog und Vielfalt erhoben und verarbeitet und anschließend gelöscht. Eine Weiterleitung an Dritte erfolgt nicht. Die Auswertung und Veröffentlichung der Angaben erfolgt nur mit aggregierten Daten. Ein Rückschluss auf Ihre Person ist dann nicht mehr möglich. Beachten Sie bitte auch die Hinweise nach Datenschutz-Grundverordnung am Ende dieses Dokuments.

Projektdokumentation

Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen

Projektname

Name und Vorname

Anschrift

E-Mail

Telefon / Handy

Name des Vereins / der Initiative, für
die das Projekt beantragt wurde
(nur auszufüllen, wenn zutreffend)

Projektzeitraum
(von bis)

von:

bis:

1. Was hat Ihr Projekt gekostet?

Bitte geben Sie die Höhe Ihrer tatsächlichen Ausgaben an.

Euro

2. Was wollten Sie mit Ihrem Projekt erreichen (Ziele)?

Bitte nennen Sie diese in kurzen Stichpunkten.

3. Was haben Sie im Rahmen Ihres Projektes getan? Welche Aktivitäten umfasste Ihr Projekt?

Bitte geben Sie einen kurzen Bericht Ihrer Veranstaltung / Aktion.

4. Welche Ihrer geplanten Projektziele haben Sie erreicht?

Bitte nennen Sie diese in kurzen Stichpunkten.

5. Was sind für Sie die größten Erfolge Ihres Projekts?

Bitte nennen Sie maximal die drei größten Erfolge in kurzen Stichpunkten.

6. Was waren für Sie die größten Hindernisse und Herausforderungen bei der Planung und Umsetzung Ihres Projekts?

Bitte nennen Sie diese in kurzen Stichpunkten.

7. Wie viele Personen waren an der Planung Ihres Projekts beteiligt

Personen; Davon kannte ich vor meinem Projekt bereits Personen

8. Wie viele Personen waren an der Umsetzung / Durchführung Ihres Projekts beteiligt?

Personen; Davon kannte ich vor meinem Projekt bereits Personen

9. Welche anderen Vereine, Initiativen oder Gruppen haben an Ihrem Projekt mitgearbeitet? Mit welchen haben Sie in der Vergangenheit bereits zusammengearbeitet?

Bitte nennen Sie diese und geben an, ob Sie vorher bereits zusammengearbeitet haben oder nicht.

10. Wie viele Personen haben an einer Veranstaltung oder Aktion Ihres Projekts teilgenommen?

Personen; Davon weiblich: Davon männlich:

11. Wie oft haben Sie vor Ihrer Beteiligung am am Förderprogramm Dialog und Vielfalt an einer Veranstaltung oder Aktion der Bürger*innenbeteiligung der Universitätsstadt Marburg teilgenommen?

☐ 0-mal ☐ 1-mal ☐ 2- bis 5-mal ☐ mehr als 5-mal

12. Haben Sie vor diesem Projekt bereits Projekte mit Fördermitteln der Universitätsstadt Marburg umgesetzt?

☐ ja ☐ nein

13. Wie zufrieden sind Sie mit der Projektbetreuung durch die Koordinierungsstelle Bürger*innenbeteiligung (bspw. Beratung zur Antragstellung, Hilfe bei Problemen etc.)?

☐ sehr zufrieden ☐ zufrieden ☐ teils/teils ☐ unzufrieden ☐ sehr unzufrieden

Falls Sie Kritik Haben: Wie lautet diese und was können wir wie verbessern?

14. Haben Sie Hinweise, Anmerkungen oder Kritik zur Umsetzung des Handlungsprogramms Dialog und Vielfalt der Universitätsstadt Marburg?

Angaben zu Ihrer Person (freiwillige Angaben)

Für unsere Auswertung bitten wir Sie uns noch einige Fragen zu Ihrer Person zu beantworten. Diese Angaben sind freiwillig und helfen uns dabei, den Erfolg des Förderprogramms Dialog und Vielfalt und den Kontakt zu verschiedenen Zielgruppen einzuschätzen (Evaluation). Sie können der Speicherung und der Verarbeitung im Rahmen der Evaluation des Förderprogramms jederzeit widersprechen. Ausführliche Hinweise zum Datenschutz und zu Ihren Rechten nach Datenschutz-Grundverordnung erhalten Sie auf der nächsten Seite.

Wie alt sind Sie?

Jahre

Welches Geschlecht haben Sie?

☐ weiblich ☐ männlich ☐ divers

Sind Sie oder eines Ihrer Elternteile im Ausland geboren?

☐ ja ☐ nein

Besitzen Sie eine (körperliche oder seelische) Beeinträchtigung?

☐ ja ☐ nein

Vielen Dank für Ihre Beteiligung im Programm Dialog und Vielfalt und für Ihre Mithilfe.

Informationen nach

Art. 13 der Europäischen Datenschutzgrundverordnung (DS-GVO) i.V. m.

§ 31 Hessisches Datenschutz- und Informationsfreiheitsgesetz (HDSIG):

Im Rahmen der Erhebung von personenbezogenen Daten sind wir nach der o. g. Vorschrift verpflichtet, Ihnen als betroffene Person nachfolgenden Informationen zu erteilen:

Verantwortlich für die Datenerhebung:

Magistrat der Universitätsstadt Marburg, Fachdienst 7.2 – Koordinierungsstelle Bürger*innenbeteiligung, Markt 1, 35037 Marburg, Tel.: 06421/201-1040, E-Mail: marburgmachtmit@marburg-stadt.de

Behördliche Datenschutzbeauftragte:

Datenschutzbeauftragte, Am Grün 18, 35037 Marburg, Tel.: 06421/201-1092, E-Mail: datenschutzbeauftragte@marburg-stadt.de

Aufsichtsbehörde:

Der Hessische Beauftragte für Datenschutz und Informationsfreiheit, Gustav-Stresemann-Ring 1, 65189 Wiesbaden, Tel.: 0611/1408-0, E-Mail: poststelle@datenschutz.hessen.de

Zweck der Datenerhebung:

Evaluation des Förderprogramms Dialog und Vielfalt, insbesondere Erfolgsmessung

Rechtsgrundlage für die Datenerhebung und -verarbeitung:

Angaben zur Projektdokumentation: Förderrichtlinie der Universitätsstadt Marburg zur Vergabe von Fördermitteln aus dem Handlungskonzept Dialog und Vielfalt

Angaben zur Person (Seite 5): Freiwillige Einwilligungserklärung nach Art. 6 Abs. 1 Buchst. a) DS-GVO

Übertragung der Daten an Dritte:

Eine Übertragung von Daten an Dritte findet nicht statt.

Dauer der Speicherung:

Bis zur Erstellung des Abschlussberichts zum Handlungskonzept Dialog und Vielfalt, spätestens bis zum 31.12.2023

Rechte der Betroffenen:

Bei der Erhebung personenbezogener Daten stehen den Betroffenen folgende Rechte zu:

Recht auf Auskunft - Art. 15 DS-GVO i.V.m. § 33 HDSIG

Mit dem Recht auf Auskunft erhalten Betroffene eine umfassende Einsicht in die ihn/sie betreffenden Daten.

Recht auf Berichtigung oder Löschung - Art. 16 und 17 DS-GVO i.V.m. § 34 HDSIG

Das Recht auf Berichtigung und Löschung beinhaltet die Möglichkeit für Betroffene, unrichtige Daten korrigieren oder Daten beim Verantwortlichen löschen zu lassen, wenn die ihn/sie betreffenden personenbezogenen Daten nicht mehr notwendig sind, rechtswidrig verarbeitet werden oder eine diesbezügliche Einwilligung widerrufen wurde.

Recht auf Einschränkung der Verarbeitung - Art. 18 DS-GVO i.V.m. § 34 HDSIG

Das Recht auf Einschränkung der Verarbeitung beinhaltet die Möglichkeit für Betroffene, eine weitere Verarbeitung der ihn/sie betreffenden personenbezogenen Daten zu verhindern, sofern eine Löschung nicht möglich ist oder einen unverhältnismäßig großen Aufwand erfordern würde.

Recht auf Widerspruch - Art. 21 DS-GVO i. V. m. § 35 HDSIG

Das Recht auf Widerspruch beinhaltet die Möglichkeit für Betroffene, in einer besonderen Situation der weiteren Verarbeitung ihrer personenbezogenen Daten zu widersprechen, soweit diese durch die Wahrnehmung öffentlicher Aufgaben oder öffentlicher sowie privater Interessen gerechtfertigt ist.

Beschwerderecht bei der Aufsichtsbehörde – Art. 77 DS-GVO i.V.m. § 13 HDSIG

Betroffene haben das Recht zur Beschwerde bei der Aufsichtsbehörde.

A7 Liste der geförderten Projekte

Jahr	Geförderter Antrag	bewilligte Summe	ausgezahlte Summe	Zusammenfassung
2019	Wehrda ist bunt	852,00 €	294,64 €	1. Bank bunt streichen 2. Ortsspaziergang 3. Auslegung von Flyern
1 gefördertes Projekt im Jahr 2019				
2020	Empowerment Kindererziehung	479,00 €	441,00 €	Lesung / Empowerment
2020	Europäische Hausparlamente - Pulse of Europe	4.300,00 €	1.448,81 €	Bürgerbeteiligung durch Europäische Hausparlamente - Diskussionsgruppen zu Solidarität in der EU
2 geförderte Projekte im Jahr 2020				
2021	Marburg im Gesprächsgarten	4.539,90 €	4.410,27	Gesprächsgarten im Alten Botanischen Garten als Konzept der Wissenschaftskommunikation
2021	Szenen gegen Diskriminierung	1.200,00 €	1.200,00 €	Eine szenische Darstellung auf dem Markplatz, die Rassismus thematizieren.

2021	Fluchtwege	416,35 €	401,31 €	Es wurde ein Rundgang durch Marburg organisiert, entlang dessen, verschiedene Organisationen Plakate, Bilder u.v.m. zum Thema Flucht installierten. Außerdem wurden die Stationen mit Fußabdrücken aus Sprühkreide, sowie Flipflop mit Namen im Mittelmeer verstorbener Menschen (von einer Aktivistin aus Darmstadt) verknüpft.
2021	Empowerment für Schwarze Kinder	6.561,00 €	2.336,51 €	Treffpunkt und Safe Space für Schwarze Kinder / Empowerment
2021	Black History Month	8.938,80 €	8.938,80	Erinnern an wichtige Persönlichkeiten Schwarzer deutscher Geschichte mit Plakaten und Stickern
2021	Extremismus-Prävention	10.000,00 €	10.000,00 €	Gruppensozialarbeit mit extremistisch gefährdeten Jugendlichen
2021	Plakatausstellung 08. Mai	5.500,00 €	5.500,00 €	Eine textliche Darstellung der NS-Historie von Moisch.

7 geförderte Projekte im Jahr 2021

2022	Antirassistisches Kulturfestival	10.000 €	9.932,29 €	Multikultureller Begegnungsraum der Kulturen
2022	Scurrile Strickaktion	1.000,00 €	950,00 €	stricken und reden

2022	Seminar-Reihe Diversität wahrnehmen - rassismuskritische Erziehung und Empowerment	4.815,00	2.618,00 €	zwei Online-Vorträge 2 Workshops / Empowerment
2022	Der Zusammenhang von sozialer Ungleichheit und politischer Partizipation - eine quantitative Studie (Richtsberg-Studie)	1.200,00 €	1.045,65 €	Durchführung einer Studie am Richtsberg (im Rahmen einer Bachelorarbeit)

4 geförderte Projekte im Jahr 2022

2023	ACTeasy - Theater gegen Schubladendenken Teil 1	2.780,00 €	2.380,79 €	Mehrgenerationenprojekt
2023	Kinderrechtswerkstatt	2.860,00 €	2.859,39 €	Auseinandersetzung mit den Kinderrechten der Vereinten Nationen durch kreative Gestaltung, persönliche Ausdrucksformen und das Ausprobieren neuer, zuvor unzugänglicher Handlungsmöglichkeiten.
2023	Empowerment für Schwarze Kinder	4.040,00 €	2.087,91 €	Mehrheitserlebnisse für Schwarze Kinder ermöglichen / Empowerment
2023	Farbige Kinderwelten	200,00 €	200,00 €	Unterricht zu Sprachförderung und Kunsttherapie
2023	Bedingungen für Krieg und Frieden	800,00 €	800,00 €	zwei Vorträge und jüdische Widerstandsmusik
2023	Ramadan- Eine Zeit der Begegnung	2.000,00 €	1.207,61 €	Kochaktion, Mahlzeiten für Obdachlose, Beteiligung von

Jugendlichen;
gemeinsames Fastenbrechen

2023	Kritischer Matinée der Kleinkunst	700,00 €	700,00 €	Matinée der Kleinkunst
2023	Schwarze Locken und ihre Geschichten dahinter	3.000,00 €	1.897,15 €	Fotoprojekt und Vernissage / Empowerment
2023	Diskurs und Demokratie - Ein Training	3.400,00 €	3.400,00 €	Durchführung Demokratietraining
2023	X-Games - Radikalisierungsprävention -Elisabethschule	1.700,00 €	1.239,25 €	interaktives Live-Game für Schüler*innen

10 geförderte Projekte im Jahr 2023

2024	Diskriminierung von Saisonarbeitskräften in der Landwirtschaft - Vortrag	380,00 €	346,75 €	Sensibilisierung von Rassismus, Einblick in die teilweise diskriminierenden/ungerechten Zustände der Saisonarbeit in der Landwirtschaft
2024	Kick-Off Veranstaltung zur Gründung einer Lokalgruppe der Initiative Schwarzer Menschen in Deutschland (ISD) für Marburg	1.000,00 €	897,81 €	Gründung einer Lokalgruppe der Initiative Schwarzer Menschen in Deutschland (ISD) für Marburg.

2024	Gastspiel LANDSFRAU am HLTM	4.200,00 €	3.224,39 €	Es geht um die Durchführung des Gastspiels LANDSFRAU (Projektskizze anbei). Es soll im Rahmen des Internationalen Weltfrauentags sowie der Internationalen Wochen gegen Rassismus am HLTM gezeigt werden.
2024	Empowerment für Kinder und Eltern	9.925,00 €	8.551,50 €	Empowerment-Treffen für Schwarze Kinder, das von einer pädagogisch versierten Schwarzen Person angeleitet wird.
2024	Wir passen da nicht rein – Teil 2: Theater-Musical Werkstatt: Durchführung (ACTeasy e.V)	5.999,00 €	5.999,00 €	Ein Theaterprojekt rund um das menschliche Schubladendenken. Mit Impuls-Workshops im Musicalbereich und zwei Werkstatt-Aufführungen mit anschließendem Raum für Gespräche und Begegnungen. Der ästhetische Ausdruck ist unser Mittel, um neue Perspektiven aufzuzeigen, jenseits von Kategorisierung, Ausgrenzung und Diskriminierung.
2024	Extremismus und demokratisches Handeln (RGS)	5.310,00 €	5.293,00 €	Ein Workshop für Jugendliche zum Thema Extremismus. Bearbeitet werden Extremistische Weltsicht, Formen des Extremismus mit Fokus auf Rechtsextremismus, Einstiegsszenarien und Milieu in Hessen. Der zweite Teil wird

durch ein Training über mehr demokratisches Handeln im Alltag geprägt sein.

2024	Arbeitsrechte als Menschenrechte und Rechtstrends in der Weimarer Republik und heute	650,00 €	650,00 €	Menschenrechte im Grundgesetz und in der UNO bewahren; die Haltung der Arbeiterbewegung und Künstler in der Weimarer Republik und der Zivilgesellschaft angesichts von Krieg und Faschismus analysieren, demokratische Prinzipien herausarbeiten
2024	Rassistische Lügen aufdecken - Warum Geflüchtete nicht Schuld an fehlenden Zahnarztterminen sind	350,00 €	333,70 €	An Schaufenstern der Marburger Innenstadt werden Plakate gezeigt, die sich mit unterschiedlichen gesellschaftlichen Problemen beschäftigen. Die Ausstellung entlarvt rassistische Lügen und zeigt auf, wo wir als Gesellschaft ansetzen können, um rechter Hetze den Nährboden zu entziehen. Die Abschlussveranstaltung bietet die Möglichkeit des Austauschs zum Thema.

2024	Rassismus und psychische Gesundheit	3.785,00 €	3.737,60 €	Ein Angebot im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2024. Ein eintägiger Workshop zum Thema „Rassismus und psychische Gesundheit“ für alle interessierten Therapeut*innen, Berater*innen oder anderen Fachleuten aus dem psychosozialen Bereich anbieten.
2024	Erich Mühsam: Biographie und Werk - Kulturhorizonte	250,00 €	250,00 €	Über Rassismus aufklären, an von Nazis ermordete Dichter, politische Aktivisten und Räterepublikaner erinnern
2024	Niemand ist vergessen, nichts ist vergessen. - Kulturhorizonte	850,00 €	850,00 €	Erkennen, weshalb die Reichswehr 1942-44 2,5 Mio. Leningrader aushungern wollte
2024	Zur Aktualität des Antisemitismus - Zeitendwende	650,00 €	621,92 €	Friedman - Bekämpfung des Antisemitismus
2024	Die Ex-trahere Matrix – vom Kolonialismus zur Klima(un)gerechtigkeit	7.000,00 €	7.000,00 €	Ein mehrtägiges Veranstaltungsformat der Waggonhalle Marburg mit Filmen, Theater, einem Kolonialer Stadtrundgang, Diskussion, Lesung und Gespräch über Empowerment im Alltag und die Hürden rassismuskritischer, diversitätssensibler Erziehung

				mit Nkechi Madubuko, Klima(un)gerechtigkeit mit musikalischem Ausklang.
2024	Marburger Lesesommer zum Thema Antisemitismus - Deutsch- Israelische Gesellschaft	3.800,00 €	3.735,49 €	Eine Veranstaltung mit Workshop und Vorträgen zum Thema Antisemitismus. Der Fokus liegt hierbei auf Räume für Dialoge und Begegnung anzubieten, in welchen Menschen mit unterschiedlichsten Hintergründen in den Austausch kommen und durch Vorträge, Diskussionsrunden und den angedachten Abschlussworkshop für Antisemitismus sensibilisiert und zu dem Thema weitergebildet werden. Zum anderen, soll der Fokus auf Interaktivität und Einbindung, in die die Vorträge begleitenden Diskussionsgruppen, die eigenen Handlungskompetenz und die Selbstwirksamkeit zum Thema Antisemitismus zu fördern.

2024	Workshop Klassismus und Teilhabe - Klasse(n) Demokratie?	1.080,00 €	859,70 €	Ein zweit-tägiger Workshop zum Thema Klassismus. Wie fair ist unsere Gesellschaft? Wer hat alles, was er*sie braucht? Wer sollte etwas abgeben – immer die Anderen? Welche impliziten Annahmen über Armut haben wir erlernt und wie wirken diese sich im Kontakt mit anderen, in unserem Zusammenleben aus? Was können wir gegen klassistische Diskriminierung tun – individuell oder auch gesellschaftlich?
2024	Feministischer Lesekreis für FLINTA*s mit Rassismuserfahrung	960,00 €	933,37 €	Der regelmäßige Lesekreis soll einen Raum kreieren für BIPOC (Black, Indigenous and People of Color) und FLINTA* Personen (Frauen, Lesben, inter, nicht-binäre, trans und agender Personen), um sich über Bücher auszutauschen, Inhalte zu teilen und sich zu connecten. Es soll ein geschützter Raum für mehrfach Marginalisierte sein.
2024	Öffentliche Debatte um Move35	2.000,00 €	698,77 €	Zur Volksabstimmung über Move35 gibt es in der Stadt aufgeheizte Diskussionen. Ziel ist es durch das Format einer Sportdebatte die Diskussion hierzu zu versachlichen. Und allgemein politische Auseinandersetzungen effektiv verbal auszutragen.

2024	Demo zur Europawahl	980,00 €	760,00 €	<p>Demokratiestärkung, Verbundenheit verschiedener Bevölkerungsgruppen schaffen für ein gestärktes Miteinander und friedliches und solidarisches Zusammenleben, überregionale Bekanntmachung von Marburg als aktiver politischer Ort</p>
2024	Kunst mit Geflüchteten - Kunstwerkstatt	875,00 €	875,00 €	<p>Ein 10-wöchiger Kunstkurs für Jugendliche im Alter von 14-18 Jahren. Das Angebot verfolgt einen integrativen Ansatz und möchte gezielt junge Menschen ansprechen, die sonst keine Berührungspunkte hätten. Mit diesem Format möchte die KunstWerkStatt Marburg den Dialog und das Miteinander zwischen jungen Menschen unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft sowie Verständnis füreinander fördern.</p>
2024	Lesung ihres Romans "ISSA" durch Autorin Mirrianne Mahn	880,00 €	880,00 €	<p>Mirrianne Mahn geht in ihrem Roman „ISSA“ auf die koloniale und postkoloniale Lebenswelten der Menschen in Kamerun und seiner Diaspora ein und erzählt auf zwei zeitlichen Perspektiven die Geschichte des Lands</p>

2024	Wanderung für Demokratie - Grenzen überwandern	1.300,00 €	1.300,00 €	Wandernd Menschen unterschiedlichster Herkunft, Hautfarbe, Weltanschauung usw. zusammen- und ins Gespräch bringen. Durch den persönlichen Austausch und das Kennenlernen sollen Vorurteile abgebaut, Toleranz und Gemeinschaftssinn gefördert werden.
2024	Öffentlichkeitskampagne fürs Netzwerk	7.500,00 €	7.500,00 €	Werbefilm, Social-Media- Beiträge, Werbebilder für Plakate für das Netzwerk für Demokratie und gegen Rechtsextremismus, um mehr Menschen und Vereine zu erreichen.
2024	Demokratie - Was geht mich das an? (Theatervorstellungen RGS)	1.300,00 €	1.174,00 €	Das Projekt „Demokratie – Was geht mich das an?“ richtet sich an Schüler*innen der Jahrgänge 9 und 10 und möchte durch eine interaktive Theateraufführung zum Nachdenken über Demokratie und Vielfalt anregen. Ziel ist es, die Jugendlichen durch ästhetisch- forschende Zugänge zu stärken, ihre Meinung zu vertreten, andere Perspektiven zu respektieren und aktiv an einer demokratischen Gesellschaft mitzuwirken.

2024	Rassismuskritische Haltung und Vielfaltsmanagement im Sport	1.800,00 €	1.313,91 €	Sportbasierter Workshop zur Entwicklung einer rassismuskritische Haltung im Sport
2024	Talk ohne Show	550,00 €	182,17 €	Zuhören, aufeinander hören, unterschiedliche Meinungen wahrnehmen, gelten lassen, („Seelsorge“), Menschen erreichen, die reden wollen, die Raum brauchen, verunsichert sind. Vergewisserung einer Haltung, die Vielfalt, Respekt und Toleranz leben will.
2024	Wünscht euch was!	5.785,00 €	5.785,00 €	Wir vernetzen Richtsberger und Walddaler Jugendliche und stellen ihre Wünsche im öffentlichen Raum aus: Was wünschen sie sich in, während und nach diskriminierenden Situationen? In enger Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen der Stadtteile
2024	Küche für Alle	500,00 €	410,90 €	Das Projekt „Küche für Alle“ lädt im Rahmen einer Veranstaltung Tareq Sydiq ein, um sein Buch „Die neue Protestkultur. Besetzen, Kleben, Streiken. Der Kampf um die Zukunft“ vorzustellen.
2024	Mahnwache 07. Oktober	3.067,04 €	2.680,42 €	Gedenkstunde, Berichte und Gebete Betroffener, Schweigemarsch zum Garten des Gedenkens

2024	Demokratie in Marburg sichtbar machen - Regenbogenbänke	1.500,00 €	1.499,97 €	Gestaltung von Bänken im Stadtbild in Regenbogenfarben für Demokratie, Toleranz, Offenheit, fairem Umgang miteinander.
2024	Vorbereitung 08. Mai - Feindsender 2.0	7.495,00 €	7.495,00 €	Die musikalische Lesung soll im Dezember 2024 geprobt werden und von März bis Mai 2025 sind 5 Aufführungen für Schüler*innen der Stadt Marburg in der Waggonhalle geplant.
2024	Plakatausstellung 08. Mai	1.375,50 €	1.375,50 €	Gestaltung und Ausstellung der Plakate von Schüler*innen. Die Plakate wurden in die Ausstellungsfläche der szenischen Lesung eingebunden und dienten als Bühnenbild. Nach der Lesung des Netzwerks feindsender 2.0 beteiligten sich alle Akteur*innen an der Publikumsdiskussion, die bei der ersten Aufführung bereits eine Stunde vor Veranstaltungsbeginn im Zuge der Ausstellungsvernissage in ersten Kleingruppen-Diskussionen erfolgte. Das Ausstellungsmaterial ist mobil angelegt und kann vom Netzwerk erneut für Projekte im Kontext des 8. Mai 1945 genutzt werden.

2024	Szenische Lesung Fritz Bauer (Schulveranstaltung)	2.750,00 €	2.715,86 €	<p>Wir haben in dem fiktionalen Interview dem jugendlichen Publikum den ehemaligen hessischen Generalstaatsanwalt Dr. Fritz Bauer als eine Persönlichkeit gezeigt, die einen notwendigen, aber schwierigen Kampf führte, um Nazi-Unrecht aufzudecken und einen wesentlichen Beitrag dazu zu leisten, den Deutschen einen künftigen Rückfall in die Barbarei zu ersparen.</p> <p>Während der Aufführung war die Ausstellung "80 Jahre Kriegsende" auf der Bühne zu sehen, die die Klassenstufe 12 der Adolf-Reichwein-Schule im Rahmen unserer Projektreihe DEMOKRATIE LESEN in Zusammenarbeit mit einer Künstlerin erarbeitet hat. So regte der Inhalt des Stückes zusammen mit dem Inhalt der Ausstellung Diskussionen im jugendlichen Publikum an.</p>
------	---	------------	------------	--

2024	Wolfsjahre (Schulveranstaltung)	2.550,00 €	2.554,10 €	<p>WOLFSJAHRE ist ein Bühnenstück über den Nazi-Juristen Heinz Wolf, der in der jungen Bundesrepublik Karriere gemacht hat. Bis hin zum Oberstaatsanwalt von Frankfurt am Main, zum Abgeordneten im hessischen Landtag, zum Landrat des Landkreises Limburg-Weilburg. Und das, obwohl er für zahlreiche Todesurteile wegen geringster Vergehen während des Zweiten Weltkriegs als Staatsanwalt von Danzig maßgeblich verantwortlich war.</p> <p>Das Stück zeigt einen Heinz Wolf, der nie seine Nazi-Gesinnung abgelegt und kein Unrechtsbewusstsein entwickelt zu haben schien.</p> <p>Während der Aufführung war die Ausstellung "80 Jahre Kriegsende" auf der Bühne zu sehen, die die Klassenstufe 12 der Adolf-Reichwein-Schule im Rahmen unserer Projektreihe DEMOKRATIE LESEN in Zusammenarbeit mit einer Künstlerin erarbeitet hat. So regte der Inhalt des Stückes zusammen mit dem Inhalt der</p>
------	------------------------------------	------------	------------	--

Ausstellung Diskussionen im
jugendlichen Publikum an.

2024	Szenische Lesung Fritz Bauer (Abendveranstaltung)	1.300,00 €	1.242,00 €	<p>Wir haben in dem fiktionalen Interview dem jugendlichen Publikum den ehemaligen hessischen Generalstaatsanwalt Dr. Fritz Bauer als eine Persönlichkeit gezeigt, die einen notwendigen, aber schwierigen Kampf führte, um Nazi-Unrecht aufzudecken und einen wesentlichen Beitrag dazu zu leisten, den Deutschen einen künftigen Rückfall in die Barbarei zu ersparen.</p> <p>Während der Aufführung war die Ausstellung "80 Jahre Kriegsende" auf der Bühne zu sehen, die die Klassenstufe 12 der Adolf-Reichwein-Schule im Rahmen unserer Projektreihe DEMOKRATIE LESEN in Zusammenarbeit mit einer Künstlerin erarbeitet hat. So regte der Inhalt des Stückes zusammen mit dem Inhalt der Ausstellung Diskussionen im jugendlichen Publikum an.</p>
------	--	------------	------------	--

2024	Wolfsjahre (Abendveranstaltung)	1.200,00 €	1.171,41 €	<p>WOLFSJAHRE ist ein Bühnenstück über den Nazi-Juristen Heinz Wolf, der in der jungen Bundesrepublik Karriere gemacht hat. Bis hin zum Oberstaatsanwalt von Frankfurt am Main, zum Abgeordneten im hessischen Landtag, zum Landrat des Landkreises Limburg-Weilburg. Und das, obwohl er für zahlreiche Todesurteile wegen geringster Vergehen während des Zweiten Weltkriegs als Staatsanwalt von Danzig maßgeblich verantwortlich war. Das Stück zeigt einen Heinz Wolf, der nie seine Nazi-Gesinnung abgelegt und keinerlei Unrechtsbewusstsein entwickelt hat.</p> <p>Darüber hinaus konnte die Ausstellung "80 Jahre Kriegsende" vor der Abendveranstaltung von WOLFSJAHRE eröffnet werden, so dass sie während der Aufführung zu sehen war. Der Inhalt des Stückes und der Inhalt der Ausstellung luden zu Diskussionen mit dem Publikum an.</p>
------	------------------------------------	------------	------------	--

2024	Interreligiöser Abend: Demokratie und Religion - ein Gegensatz?	1.800,00 €	1.577,07 €	Podiumsdiskussion von Prof. iur. Cefli Ademi und ap. Prof. Dr. Lukas Ohly M.A. phil., moderiert von Dekan Burkhard zur Nieden und Prof. Bilal Farouk El-Zayat Öffentlicher Interreligiöser Abend Implusvorträge & Podiumsdiskussion
------	---	------------	------------	--

36 geförderte Projekte im Jahr 2024				
		173.978,59	152.764,69	
		€	€	